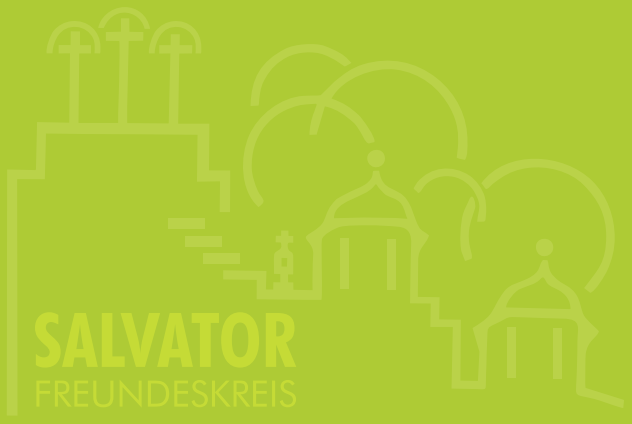
SALVATOR
FREUNDESKREIS

Der St. Salvator

Traditionsreiche & liebgewonnene Wallfahrts- und Kultstätte in Schwäbisch Gmünd

Der Salvator-Freundeskreis und seine Bemühungen 2018 – 2025




SALVATOR
FREUNDESKREIS



Grußwort Schirmherrin Herzogin Diane von Württemberg

/ Als ich vor gut 15 Jahren zum ersten Mal die Salvatorkapelle besuchte, hat mich dieser Ort sofort fasziniert.

/ Schon der Weg hinauf ist jeden Schritt, jede Stufe wert und ist, im wahrsten Sinne des Wortes, atemberaubend. Oben angekommen, spürt man eine ganz eigene Aura. Da ist diese Ausstrahlung, die von dieser besonderen Kapelle ausgeht. Wenn man die Räume im Felsen betritt, kann man eine ganz einzigartige Spiritualität erfahren. Neben dieser Erfahrung ist es natürlich auch der Blick, hinunter auf die Stadt und hinaus auf den Horizont, der begeisternd ist.

/ Seit meinem ersten Besuch hat sich viel getan am Salvator. Ein Freundeskreis wurde gegründet, der mit großem Engagement einen elementaren Beitrag zum Erhalt und zur Pflege leistet. Viele helfende Hände haben gemeinsam Großartiges geleistet. Die Klause wurde renoviert und ist mit den neugestalteten Außenanlagen ein herrliches Plätzchen geworden. An der Kapelle konnten wichtige Sanierungen vorgenommen werden. Der Weg hinauf wurde ausgebessert. Die Arbeit wird auch künftig nicht ausgehen – allen, die sich hier engagiert haben und auch in Zukunft engagieren werden, darf ich von Herzen danken.



Diane Herzogin von Württemberg



Grußwort Münsterpfarrer Robert Kloker

/ Nahezu ungebrochen ist die Faszination für unsere Gmünder Wallfahrtsstätte St. Salvator. Selten ist man allein auf dem „heiligen Berg“ von Schwäbisch Gmünd. Ganz egal, ob Menschen nur die schöne Aussicht über die Stadt genießen wollen oder aber aus religiöser Motivation den Berg erklimmen, um im Gebet und in der Meditation Stärkung für die eigenen Seele zu erfahren. So verwundert es auch nicht, dass der „Stoff“ für den St. Salvator nicht ausgeht und nunmehr in eine weitere neue Publikation mündet. Viele Bilder sind in diesem neuen Buch über den St. Salvator entstanden. Sie erzählen von all dem, was diese besondere Wallfahrtsstätte ausmacht. Und dazu gehört nicht zuletzt das großartige Engagement des Salvator-Freundeskreises über mehr als 15 Jahre hinweg. Bis auf den heutigen Tag sind die fleißigen Helferinnen und Helfer zu Gange, um die Wege sauber zu halten, technische Probleme zu lösen und überhaupt das Bewusstsein für die Einzigartigkeit des St. Salvators in der Öffentlichkeit wach zu halten.
/ So begleite ich die neue Publikation – auch im Namen der Münstergemeinde Heilig Kreuz als Eigentümerin – mit meinen besten Wünschen. Möge dieses neue Buch viele offene Augen und Herzen finden, welche die Botschaft der Bilder und auch der Texte wirkungsvoll aufnehmen können. Mein ganz besonderer Dank gilt Herrn Werner K. Mayer, dem nimmermüden Botschafter des St. Salvators, aber auch allen Verantwortlichen im Salvator-Freundeskreis.
/
/ *Wir sind ihnen zu großem Dank verpflichtet!*

Münsterpfarrer Robert Kloker



Grußwort Oberbürgermeister Richard Arnold

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Freunde des St. Salvator,
liebe Mitglieder des Salvator-Freundeskreises,

es ist mir eine große Freude und Ehre, dieses Buch über eine der bedeutendsten und traditionsreichsten Wallfahrts- und Kultstätten unserer Stadt mit einem Grußwort zu begleiten. Der Salvator gehört zur Seele von Schwäbisch Gmünd. Auf mehr als 150 Seiten werden mit Texten und Bildern die Aktivitäten der letzten acht Jahre auf beeindruckende Weise dokumentiert und erzählt.

/ Der St. Salvator ist für unsere Stadtgemeinschaft nicht nur ein Ort der Andacht und inneren Einkehr, sondern auch ein lebendiges Zeugnis unserer Stadtgeschichte und unseres kulturellen Erbes. Er thront über Schwäbisch Gmünd und blickt – still und beständig – auf eine lange Geschichte zurück, die weit über religiöse Bedeutung hinausreicht. Generationen von Gmünderinnen und Gmündern haben hier Hoffnung geschöpft, Trost gefunden und Gemeinschaft erlebt.

/ Umso dankbarer bin ich dem Salvator-Freundeskreis für sein unermüdliches Engagement in den Jahren 2018 – 2025. Mit großem Einsatz, viel Herzblut und einem beeindruckenden Gemeinschafts-geist wurde nicht nur der bauliche Erhalt gesichert, sondern auch die geistige und kulturelle Lebendigkeit dieses besonderen Ortes gestärkt. Diese Jahre waren geprägt von wichtigen Initiativen, Veranstaltungen, Restaurierungen und einem immer wieder spürbaren Willen, den Salvator in unserer Stadtgesellschaft fest zu verankern.

/ Dieses Buch dokumentiert diese wertvolle Arbeit und gibt zugleich Einblick in die tiefe Verbundenheit vieler Menschen mit dem Salvator. Es ist ein Zeichen der Wertschätzung für das Geleistete – und ein Ansporn für die Zukunft. Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern sowie allen ideellen wie materiellen Unterstützern!

/ Ich danke zudem allen, die zu diesem Werk beigetragen haben, und wünsche der Publikation viele interessierte Leserinnen und Leser.

/

Mit herzlichen Grüßen

Richard Arnold, Oberbürgermeister
der Stadt Schwäbisch Gmünd

Der Salvator-Freundeskreis und seine Bemühungen von 2018–2025

Einleitung

/ Im Jahre 2017 wurde das 400-jährige Bestehen des St. Salvators mit einer umfangreichen Reihe von Veranstaltungen gefeiert. Darüber wurde in einer ausführlichen Festschrift berichtet.
/ Zwischenzeitlich sind bereits wieder acht Jahre vergangen. Der Zahn der Zeit nagte unaufhaltsam weiter. In diesen Jahren war der Salvator-Freundeskreis nicht untätig und konnte Vieles bewältigen.
/ Hierüber soll diese Schrift detailliert informieren. Dabei wird chronologisch vorgegangen.



› *001/my* März 2018. Kurze Lagebesprechung vor Aufnahme der Arbeiten



2018

Vor 400 Jahren trotz Kriegsbeginn eine Weihe

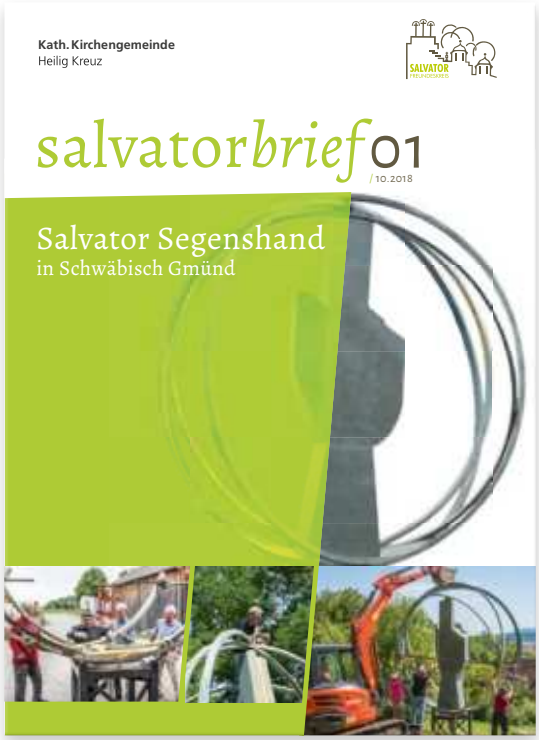
Dreißigjähriger Krieg

/ Man sollte sich dessen bewusst sein: 1618 begann der Dreißigjährige Krieg. Auch in Gmünd waren es unruhige Zeiten. Starres klerikales und adeliges Denken, unbeugsam und Menschenverachtend, führte zu unsinnigen Kriegen. Und dennoch: Dank einer Spende des Kaplans Heinrich Pfennigmann, der Schaffenskraft eines Caspar Vogt und glaubensbewusster Menschen wurde noch in diesem ersten Kriegsjahr eine Weihe vorgenommen. Die Untere Felsenkapelle wurde durch den Augsburger Weihbischof Wall konsekriert.

/

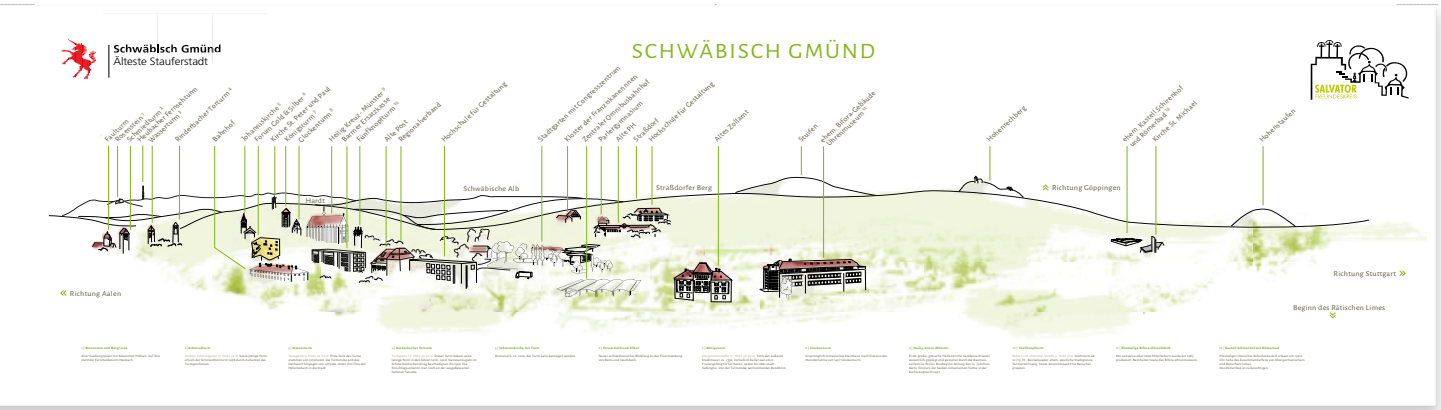
Salvatorbrief 01

/ Früher wie heute ist es notwendig im Gespräch zu bleiben, sich austauschen, zu informieren, bewusst zu machen und die Bedeutung von Maßnahmen zu erklären. Angeregt durch Hildegard Kasper und von Münsterpfarrer Robert Kloker unterstützt, planten und realisierten wir den Salvatorbrief 01. Er erläuterte die Botschaft und die Formensprache der Salvator Segenshand. Die Skulptur sollte für den heutigen Menschen Glaubensempfinden und religiöse Sehnsucht erschließen und vertiefen.



Panoramatafel

/ Durch eine Panoramatafel wollten wir zusätzlich den Besuchern die vor ihnen liegende Landschaft nahebringen.









Frühjahrsputzete

/ Nach dem vorangegangenen Jubiläumsjahr glaubte man, ein ruhigeres Jahr angehen zu dürfen. Aber wie immer begannen die Arbeiten bereits vor der Karwoche mit einer Frühjahrsputzete.

Baumsteiger

/ Zuvor waren die Baumsteiger vor Ort, um Totholz aus dem alten Baumbestand zu entfernen. Der Freundeskreis räumte im Vorfeld die Wege frei, so dass die Gläubigen in der Karwoche bereits saubere Pfade und Wege vorfanden. Während der Winterzeit waren Hänge wieder in Bewegung geraten, so dass viele Anhänger mit Erde beladen werden mussten.









- *002/my* Lenkungsteamsitzung in der Salvatorklause
- *003/my* Horst Smeibidl und Hans Krieger
- *004/my* Helm Seibold – für keine Aufgabe zu schade
- *005/my* Dieter Bläse streicht Bänke
- *006/my* Heribert Schlund und Klaus Bergander beim Kehren
- *007/my* Heidi Smeibidl und Hans-Georg Walter streichen Tische
- *008/my* Aufräumarbeiten am westlichen Hang
- *009/my* Der Salvatorbrief 01, 10.2018



Designwettbewerb
der Gewerblichen Schule









/ Angeregt durch den Technischen Lehrer und gleichzeitigen Mitvorsitzenden des Freundeskreises, Rolf Crummenauer, wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. Die Schülerinnen und Schüler entwarfen eine Panoramaplatte für den Salvator. Es war ein besonderes Entgegenkommen der Schulleitung, dass die Realisierung der Arbeiten in den Arbeitsräumen der Gewerblichen Schule geschehen konnte. Am Freitag, den 13.04.2018, erfolgte auf dem Plateau vor der Felsenkirche die Einweihung. Sie stellte eine neue Attraktion für die Besucher des Wallfahrtsberges dar. Studiendirektor Thomas Stauss zeigte sich bei der Einweihung der Platte begeistert, mit welchem Elan die Schülerinnen und Schüler der Klasse Gestaltungs- und Medientechnik des Technischen Gymnasiums an die Aufgabe herangegangen waren: Recherchen, Analysen, Ideen seien gefragt gewesen.

/ Letzten Endes erhielt der Entwurf der Schülerinnen Michelle Albrandt, Leonie Barth und Edith Wamsler den ersten Preis. Die Gebäudeformen für die Ausführung wurden aus dem Entwurf der zweitplatzierten Gruppe mit Luena Kucher und Nathalia Stegmaier übernommen.

/ Die Freundeskreispraktiker Heinz Bihlmayer, Rolf Crummenauer, Franz Kommer, Heribert Schlund und Herbert Zimmer haben es dann praktisch umgesetzt.





Hangsicherung

am westlichen Zufahrtsweg zur Klause

/ Eine große Aufgabe begann im zeitigen Frühjahr mit der Hangsicherung am westlichen Weg zur Klause. Hier wurden unter der Regie von Manfred Stury an zwei Stellen mit 4.0 m bzw. 6.0 m Länge jeweils Steinkörbe eingebaut und über 20 t Schroppen verarbeitet. Sie wurden im unteren Bereich der Körbe vom Team von Hand gefüllt. Die Maßnahmen zogen sich von Januar bis Oktober hin.

010/cer Die Preisträger- und angehenden Designerinnen Leonie Barth, Nathalie Stegmaier, Luena Kucher, Michelle Albrandt und Edith Wamsler, ihre Lehrkräfte und die Freundeskreis-Praktiker

011/cer Anerkennende Worte durch Studiendirektor Thomas Stauss

012/cer Rolf Crummenauer bei der Begrüßung

013/cer Im Gespräch – Nathalie Stegmaier und Leuna Kucher

014/my Gerhard Schiff, Praktiker und Filmer

015/cer Das Ergebnis des von unseren Metallern umgesetzten Entwurfs – die Panoramaplatte. Und darunter bei der Montage mit Pfeife: Heinz Bihlmayer

016/my Bis zu 2 m hoch per Hand – hier Klaus B., Gerhard Schiff, Manfred Stury, Fritz Belko und Claus Heim

017/my Die Matten für die Gabionen



Saisonarbeiten



















Mit Kreuz & Fahnen durchs Taubental





/ Kirchengemeinden aus Großdeinbach, Mutlangen-Lindach und Wetzgau-Rehnenhof zogen an Himmelfahrt mit Kreuz und Fahnen durchs Taubental zum Salvator. Mit Pfarrer Markus Schönfeld feierten sie Gottesdienst, der vom Kirchenchor St. Georg umrahmt wurde.
/ Von Helga und Herbert Zimmer wurden sie zu Beginn der Bewirtungssaison am 18.05.2018 aufs Beste bedient.

- *018/my* Mit der Handsense am Hang: Karl Ostermann und Hans Krieger
- Zweite Reihe v.l.n.r.:
  019/my Claus Heim mäht um die Segenshand
  020/my Mit verlängertem Arm: Manfred Wagner
- Dritte Reihe v.l.n.r.:
  021/my Mit tragender Funktion: Hans Georg Walter und Horst Smeibidl
  022/my Manfred Stury schleppte Äste
  023/my Walter Schwarzkopf und Claus Heim
- Vierte Reihe v.l.n.r.:
  024/my Heidi Smeibidl
  025/my Einfühlsam: Hans K.
  026/my Säubern im Innern: Elisabeth Zauner
- *027/hil* Kirchengemeinden ziehen mit Kreuz und Fahnen zum Salvator
- *028/my* Herbert Zimmer erwartete die Gäste unter der schattigen Hopfenlaube
- *029/my* Das Bewirtungsteam „Wagner“



Bewirtung

/ Vom 10.05.2018 bis Mitte September war die Klause geöffnet. Rolf Crummenauer und seine Bewirtungsteams mit Klaus Rollny, Waltraud und Hans-Georg Walter, Manfred Stury, Elisabeth und Manfred Wagner, Winfried Kienhöfer, Helga und Herbert Zimmer und den vielen Helfern hatten an sonnigen Sonntagen sehr viel zu tun.

Zweite Nacht des Lichts









/ Zum zweiten Mal wurde die Nacht des Lichts, gesponsert von den Stadtwerken, auf dem Plateau veranstaltet. In einer besonderen Atmosphäre boten jugendliche Chöre einer riesigen Zuhörerschar begeisternde Auftritte. Mit dabei waren die Schwörhaus Bigband und Stefan Spielmannleitner, das Ensemble StimmKultur unter der Leitung von Kathrin Bechstein und das Kammerchor Vokalensemble Vokalpur & Purvokal des Scheffold-Gymnasiums unter Winfried Butz. Begrüßende Worte sprachen Robert Kloker und Stadtwerke-Chef Rainer Steffens. Grußworte kamen von Bürgermeister Joachim Bläse und Werner K. Mayer. Susanne Wiker und Katrin Wuchterl gaben sich bereits im Vorfeld große Mühe und stellten den Abend unter das Thema „Liebe“, mit Kurzvorträgen und Bibeltexten.

/ Unsere Wirte und Helfer hatten den ganzen Abend damit zu tun, die fröhlich feiernden Gäste gebührend zu versorgen.

/ Schon der Weg entlang des illuminierten Kreuzwegs zum Felsplateau stimmte die zahlreichen Besucher auf einen empfindsamen und berührenden Abend ein.

Arbeit, Arbeit, Arbeit

/ Längst war noch nicht alles getan. Vor allem musste ein ordentlich begehbarer Weg zum Dokumentationsraum geschaffen werden. Gehwegplatten mussten verlegt werden. Außerdem musste, um auf dem Dach das Moos zu entfernen, zuvor ein tragfähiger Gerüstboden eingezogen werden.

/ Ein weiteres Metallgeländer hinter der Felsenkapelle diente als Absturzschutz. Für diese Arbeiten zeichneten sich wieder unsere Metaller verantwortlich. Willi Scherrenbacher und Loisl Pail nutzten dabei durch das Gerüst die Gelegenheit, das nördliche Dach der Kapelle vollständig vom Moos zu befreien.

/ Die Natursteinplatten wurden ordentlich in ein Mörtelbett gelegt. Hier galt es, Zement und Zuschlagstoffe herbeizuschaffen, Mörtel anrühren und verteilen.















- *030/my* Illuminierter Kreuzweg zum Felsplateau
- *031/my* Das Ensemble Stimmkultur mit Kathrin Bechstein
- *032/my* Bigband & Kammerchor, sowie Vokalensemble Vokalpur & Purvokal des Scheffold-Gymnasiums unter Winfried Butz
- *033/my* Die Schwörhaus Bigband mit Stefan Spielmannleitner
- Erste Reihe v.l.n.r.:
  034/my Einziehen eines tragfähigen Gerüstbodens
  035/my Willi Scherrenbacher auf dem Kapellendach beim Moos entfernen
- Zweite Reihe v.l.n.r.:
  036/my Rolf Crummenauer und Walter Cerny
  037/my Gerhard Schiff und Loisl Pail gehörten zum Bodenpersonal
- Dritte Reihe v.l.n.r.:
  038/my Fritz B. mit der Schubkarre, Hans K. rührte den Mörtel an
  039/my Da ging es ziemlich eng her
  040/my Das Ergebnis überzeugte



Die Stützmauer wuchs weiter



/ Weitere grobe Schroppen waren notwendig, um die Körbe zu füllen. Des engen Platzes wegen wurden sie mit dem Anhänger hochgefahren. Im unteren Bereich war weiterhin Handarbeit notwendig.

/ Erst bei einer Höhe von über 2.0 m kam zum Befüllen der Schaufellader zum Einsatz. Hier bewährte sich vor allem Manfred Stury als geübter und feinfühlig arbeitender Praktiker.





- *041/my* Obenauf: Albert und Manfred – unten: Klaus und Walter
- *042/my* Die Stützmauer wächst stetig
- *043/my* Manfred Stury im Schaufellader
- *044/my* Albert Heinzmann half händisch nach
- *045/my* Norbert Kretschmann, Walter Cerny und Klaus Bergander
- *046/my* Den Rest besorgte Manfred Stury mittels der Technik
- *047/my* Heidi Smeibidl
- *048/my* Schatzmeister Hans Miksche bei der Abrechnung
- *049/my* Ilse Dörfler vor einem ihrer Bilder



Der nächste Gesteins-abbruch

/ Nicht genug damit, dass die unteren Gabionen fertiggestellt waren. Ein weiterer Gesteinsabbruch weiter oben, stellte die nächste Herausforderung dar. Schaufeln war wieder angesagt.





Dokumentations-raum

Öffnung und Besetzung

/ Ilse und Dieter Dörfler, Luzia und Manfred Boni sowie auch Elisabeth Zauner, Heidi Smeibidl, Elisabeth Posselt und Hans-Joachim Apel versahen den Dienst im museal eingerichteten Dokumentationsraum.
/ Unser Schatzmeister Hans Miksche sorgte stets für eine ordnungsgemäße Abrechnung.



Führungen

/ Von Frühjahr bis zum Herbst fanden zahlreiche, oft angemeldete Führungen statt. Meist führten Werner K. Mayer, Brigitte Kienhöfer und Uli Majocco. Oft endeten weitergehende Führungen im Dokumentationsraum.





Segens-hand-Feier















/ Am Samstag, den 27.10.18, wurde im Rahmen einer Segenshand-Feier die neue Bronzeplakette enthüllt und eine Dokumentenkapsel in die Segenshand eingebracht. Sie enthält eine von Ilse Dörfer kalligraphisch gestaltete Urkunde mit den Hinweisen, die zur Segenshand geführt haben. Außerdem beinhaltet sie das Jubiläumsbuch. Die Kapsel soll 2117 zum 500. Jubiläums des Salvators geöffnet werden.
/ Zudem wurde der erste Salvatorbrief ausgegeben. Er wurde durch Hildegard Kasper nicht nur angeregt, sondern maßgeblich gestaltet.
/ Im Beisein zahlreicher Ehrengäste begrüßte der Hausherr Dekan Robert Kloker und übernahm die Segnung. Oberbürgermeister Richard Arnold sprach Gruß- und Dankesworte. Die Feier wurde stimmungsvoll umrahmt durch den Gospelchor Voice-Net. Die Enthüllung selbst fand vor der Segenshand bei strömendem Regen statt.



‹ Erste Reihe v.l.n.r:
050/nor Hildegard Kasper, Elisabeth Zauner, Manfred Saller, Rudolf Böhmler, Robert Kloker
051/nor Werner K. Mayer erläuterte den Inhalt der Kapsel
052/nor Das Ereignis musste begossen werden
‹ Zweite Reihe v.l.n.r:
053/nor Gruß- und Dankesworte von OB Richard Arnold
054/nor Traudl Hirschauer trug ein Gedicht vor
055/nor Der Gospel-Chor Voice-Net
⌞ *056/my* Das gesamte Arbeitsteam vor der Segenshand – Ilse Dörfler mit der Urkunde
⌝ *057/my* Stets fleißig am Gießen: Hans-Georg Walter
› *058/my* Mit Pfeife und Schrauber am Fensterladen
⌟ *059 /my* Helm Seibold hat die Treppe im Visier







Immer wieder
Verbesserungen

/ Sämtliche Bänke um die Klause strich Heidi Smeibidl sauber nach. Helm Seibold richtete eine Treppe.
/ Manfred Wagner mulchte bei der Herbstputzete noch den Bereich unterhalb des Plateaus, eine Knochenarbeit.



Der adventliche Besinnungsmorgen

/ Beim adventlichen Besinnungsmorgen war die heimelig gewärmte Hütte bis auf den letzten Platz besetzt. Während des obligatorischen Frühstücks gab der Vorsitzende bekannt, dass im Jahresverlauf an den 20 Arbeitstagen meist zwischen 18 und 22 Personen im Einsatz waren. Mindestens an zehn weiteren Tagen waren Teilgruppen daran, spezielle Arbeiten durchzuführen. Dazu gehörte der Aufbau der Bewegungsmelder. An mindestens ebenfalls zehn Tagen hatten die Metaller bei ihren Arbeiten in der Gewerblichen Schule zu tun.

/ Mayer erinnerte beim ehrenden Gedenken an nahestehende Verstorbene: Herzog Friedrich, der Sohn unserer Schirmherrin IKH Diane von Württemberg, kam durch einen tragischen Verkehrsunfall ums Leben. Hans Kloss, ein liebenswürdiger Künstler, hat außerordentlich viel für die Stadt und den Salvator getan hat. Ebenso war Helmut Ohnewald, ehemaliger Landtagsabgeordneter und Justizminister, vielfacher Unterstützer. Im Gebet wurde den Verstorbenen gedacht.

/ Mayer brachte seine Dankbarkeit zum Ausdruck, „dass wir in den vergangenen neun Jahren niemanden aus unserem Arbeitsteam beklagen mussten. Nahezu jeder von uns hat Einschränkungen erfahren und musste oder muss etwas kürzertreten. Auch wenn manches beschwerlicher wurde – wir versuchen es mit der nötigen Gelassenheit zu ertragen … dankbar, dass wir unsere vielseitigen Talente und Erfahrungen einbringen durften … dass unsere Zusammengehörigkeit durch unsere Arbeit in der und für die Gemeinschaft all die Jahre sich festigen, ja sogar vertiefen konnte … dass wir viele Menschen unserer Stadt in unser Geschehen einbinden konnten … dass wir in unseren Familien immer den nötigen Rückhalt hatten und immer wieder feststellen müssen, dass wir einander brauchen."

/ Bei Gesprächen über Begebenheiten des vergangenen Jahres versprach man sich, im kommenden Jahr wieder dabei zu sein.

060/my Helm Seibold (rechts i.B.) stiftete Liederbücher für das gemeinsame Singen

061/my Ein Bodenabgang

062/nor Werner K. Mayer bei der Schadensbetrachtung

063/nor Karl Ostermann und Fritz Belko beim Schaufeln

064/hm Winfried Kienhöfer, Werner K. Mayer, Rolf Crummenauer, Hans Miksche, Robert Kloker



Ein Beginn 2019 mit viel Wasser und Gesteinsabbruch





/ Es war keine Überraschung mehr, dass jeweils im Januar Gesteinsabgänge an den Hängen zu verzeichnen waren. Sie wurden stets gleich bearbeitet und das Material abgefahren

Hauptversammlung 2019



/ Sie diente am 12.02.2019 im Festsaal des Franziskaner dem Rückblick und den Planungen für das gegenwärtige Jahr. Münsterpfarrer Robert Kloker brachte seine Freude und den Dank über die Aktivitäten zum Ausdruck. Da keine Wahlen anstanden, verlief die Versammlung sehr zügig.

/ Ein besonderes Lob wurde Gerhard Schiff zu Teil, der seit Jahren beständig durch seine Filme den Freundeskreis medial erfolgreich begleitete. Ebenso galt großer Dank dem Schatzmeister Hans Miksche, der seit Beginn die Kasse und die Finanzen bestens verwaltete.





Starkregen

Machte einen Notdienst notwendig



/ Starkregen im Januar führte bereits zu einem ersten Notdienst. Das Wasser floss durch einen verstopften Graben auf den Weg und in die Ecce homo-Kapelle. Das Wasser musste abgepumpt und der Graben wieder gereinigt werden. Eine provisorische Ableitung wurde gelegt. Die Gräben wurden ausgeräumt und ein Sandfang eingebaut.

/ Mit einem Hochdruckreiniger wurde die Kapelle wieder gesäubert, anschließend auch noch der Weg. Letzten Endes war ein in das Wasserrohr eingedrungener dichter Wurzelbart die Quelle allen Übels.











Rückschnitt der Fichten

Für freien Blick auf die Stadt

/ Eine weitere frühe Aufgabe war das Zurückschneiden der Fichten in Nachbars Garten. Ein guter Nachbar ist Gold wert. Es ließ uns freundlich gewähren. Die Bewirtungsgäste hatten dafür im Klausengarten stets eine freie Sicht auf die Stadt.











065/my Manfred Stury und Albert Heinzmann schöpften Wasser

066/nor Manfred Stury beim Schöpfen

067/nor Claus H. und Hans K. entleeren das Bachbett

068/nor Eine zähe Arbeit: Joachim Grimm und Hans Krieger

069/nor Manfred Wagner baute einen Sandfang ein

070/nor Der Schlauchtrupp kam: Heribert S., Rolf C., Werner K., Fritz B.

071/nor Manfred Stury und Helmut Bader mit dem „Übeltäter", einem Wurzelbart

072/nor Die Arbeit ist getan: alles sauber!

073/my Nachbars Garten und unter den Gabionen musste gelichtet werden

074/my Willi Scherrenbacher im Fichtendickicht

075/my Karl Ostermann

076/my Heribert S., Fritz B., Friedbert F. und Herbert Zimmer bildeten am Steilhang eine Kette und brachten so das Geäst zum Anhänger

077/my Helmut Bader hat den Anhänger gut beladen





Schutz vor Vandalen

/ Rolf Crummenauer und sein Team setzten im Frühjahr einen neuen Stahlmast, um die Flutlichtstrahler vor Vandalismus zu schützen. Hinzu kamen Kameras am Mesnerhaus. Es wurde zusätzlich eine Rundum-Videokamera eingerichtet, die uns Stephan Crummenauer kostenlos eingebaut hat. Danach haben sich die Verhältnisse eine Zeit lang gebessert.

Neue Markise

an der Klause angebracht



Trockenmauer

Erneut 10 Meter notwendig

/ Eine größere Maßnahme war es, eine zehn Meter lange Trockenmauer am Westweg zwischen den bereits vorhandenen Gabionen einzubauen. Große Sandsteinquader mussten beschafft werden.

/

/ Wir benötigten maßhaltige Werksteine

/ Sie lagen in einem tiefen Keller in einem Gebäude in der Innenstadt. Herrliche Quader, pro Stück bis zu ca. 180kg schwer. Nicht geeignet zum Hochtragen in den engen Räumen. Da half es nur, einen Schrägaufzug einzubauen, um die maßhaltigen Steine hochzufahren und mit dem Sackkarren zum Anhänger zu bringen. Noch schwer genug für ältere Herren.

/ Nachdem die richtigen Steine vorhanden waren und der Abraum beseitigt war, musste zunächst ein Fundament gebaut werden. Willi S.setzte dann seine erste Steinreihe. Er übernahm das weitere Geschehen. Unermüdlich war er zugange, wieder eine besonders attraktive Natursteinmauer aufzubauen. Auch wenn ihn immer ein Team unterstützte, so hat er manche „Überstunde“ geleistet. Ihm sei herzlich dafür gedankt. Und Gott sei Dank, dass er sich zwischenzeitlich von seinen krankheitsbedingten Einschränkungen erholt hatte.

- *078/my* Neue Kameras am Mesnerhaus
- *079/nor* Rundum-Videokamera am neuen Stahlmast
- *080/nor* Gemeinsam leichter: Helmut Bader, Heinz Bihlmaier, Franz Kommer, Rolf Crummenauer, Walter Cerny
- *081/my* Herrliche Werksteine in einem tiefen Keller
- Erste Reihe v.l.n.r.:
  082/my Die Lösung – ein Schrägaufzug
  083/my Schwer genug, aber mit Geist und Geschick gelang es: Albert H. & Helmut B.
  084/my Helmut B. & Norbert K. luden ab
- Zweite Reihe v.l.n.r.:
  085/my Thomas Krammer schaufelt den Dreck in den Anhänger
  086 /my Sieben Männer schaufelten
  087/my Noch viel zu tun
- Dritte Reihe v.l.n.r.:
  088/my Willi S. setzt die erste Steinreihe
  089 /my Die Reihe sitzt!
  090/my Willi S. beim Mauerbau































Außen-arbeiten







091/my Das Wege-team Karl O., Winfried K. und Walter C.

092/my Hier säubert Karl O. die ehemalige Klausnerwohnung

093/my Heidi Smeibidl beim Wildkrautjäten

094/my Karl O. be-herrscht sein Metier

095/my Die neue Theke erhält den letzten Schliff

096/my Gleich wird aufgetischt: Liesel H., Hedwig M., Uschi D. und Heidi S.

097/my Erwarteten Gäste: Gerda und Hans Miksche, Hedwig Mayer

098/my Brigitte Wenke begleitet Silvia Schmid-Wenke mit ihrem Einzeltonakkor-deon

099/my Ute Ruth am Contrabass

100/my Freude bei allen Beteiligten über ein erfolgreiches Konzert

Ein Konzert im Franziskaner

/ Konzertpianistin Brigitte Wenke hatte am 26.05.2019 zu einem Benefizkonzert in den Franziskaner eingeladen. Moderiert wurde der Abend von Birgit Winker. Das „Intermezzo-Konzert“ schlug einen weiten Bogen zwischen Barock und Moderne. Die zahlreichen Zuhörer sparten nicht mit verdientem Beifall.







Remise

für Leergut- & Abfall

/ Nicht immer waren Zeichnungen notwendig. Heinz Bihlmayer hatte alles im Griff. Und immer passten seine Angaben. Auch bei der Erstellung der Leergut- und Abfallremisen.





Ecksitzbank

für die Hopfenlaube

/ Das Metallteam mit Heinz Bihlmaier fertigte eine noble, sauber eingepasste Eckbank für die Gartenlaube. Das „Näpperle“ sollte hier umso besser munden.







Dritte Nacht des Lichts

/ Die dritte Nacht des Lichts am 29.06.2019 war wieder ein Veranstaltungshöhepunkt. Susanne Wiker und Katrin Wuchterl waren für die Konzeption des Abends verantwortlich. Mitwirkende waren das Kammermusikensemble des Scheffold Gymnasiums mit Diana Magg und die Musical Factory unter der Leitung von Dominik Englert. Das Plateau war wieder überbesetzt und die zahlreichen Besucher waren wieder begeistert. Zum dritten Mal hatten die Stadtwerke großzügig die Finanzierung übernommen, weshalb wir nochmals herzlich dem Sponsor und den Organisatorinnen danken. Wir erinnern uns deshalb dankbar daran, was wir drei Jahre lang erleben durften.

101/my Ecce homo-Kapelle

102/my Illuminierte Kreuzwegkapellen

103/my Eingespielt: Robert Kloker und OB Richard Arnold

104/my Das Kammermusikensemble des Scheffold-Gymnasiums

Erste Reihe v.l.n.r.:
105/my Auftritt
106/my Mit großer Theatralik

Zweite Reihe v.l.n.r.:
107/my Melanie Friedrich, Madeleine Nein, Isabell Sapper
108 /hs Monika Lidmila, Katrin Wuchterl, Susanne Wiker und Werner K. Mayer werben

Dritte Reihe v.l.n.r.:
109/my Ein bunter fröhlicher Abend für alle!
110 /my Elias Biechele



















Patrozinium

Erstmals am 06.08.2019

/ Hildegard Kaspar hatte angeregt, das Patrozinium des Salvators, die Verklärung am Berg Tabor in Form eines Morgenlobs zu feiern. So erlebten am frühen Morgen des 6. August Gläubige am Gmünder Wallfahrtsberg den Sonnenaufgang. Mit Liedern, Impulsen und Lesungen priesen sie Christus als Licht des Glaubens.









ר *111/my* Gläubige erleben am Gmünder Wallfahrtsberg den Sonnenaufgang

ק *112/my* Mit Münsterpfarrer Robert Kloker

ץ *113/my* Vor der Segenshand

צ *114/wi* Dankbare Gläubige

ף *115/my* Ein gemischtes Wirteteam

פ *116/my* Immer dienlich: Helga und Herbert Zimmer, Hedwig Mayer

ע *117/my* Bewirtungstruppe Rolf Crummenauer

ן *118/my* Rolf Crummenauer und Franz Kommer bauten den neuen Kühlschrank ein

Danke!

/ Allen unseren Wirtsleuten sei hier Dank gesagt – sie hatten an den Öffnungstagen oder nach Führungen oft Schwerstarbeit zu leisten.





Rätselheft

Kinder behutsam heranführen





Neuer Kühlschrank für Außentheke

/ Nachdem sie bereits für Kinder und Jugendliche zur Passionszeit ein spannendes Rätsel-Infoheft ausgearbeitet hatten, das großes Interesse fand, haben Susanne Wiker und ihre Schwester eine Neuauflage gestartet. An zwei markanten Plätzen wurde das Rätselheft zum Thema Engel in einer Prospekt-Box angeboten. Es fand großes Interesse von Kindergärtnerinnen und auch Pädagogen.

Neue Beschilderung

/ Durch eine zielführende Beschilderung von oben wie von unten wurden die Besucher auf den richtigen Weg geführt.







Abendlob – 10 Jahre Salvator-freunde

/ Das Abendlob anlässlich unseres 10-jährigen Bestehens fand am 04.08.19 in einem würdigen Rahmen statt. Dekan Robert Kloker hielt die Abendandacht, unterstützt durch Kirchenmusikdirektor Stephan Beck und seine Schola. Die Blechbläser von Swabian Brass untermalten stimmungsvoll die Veranstaltung.

/

/ *Salvatorbrief 02*

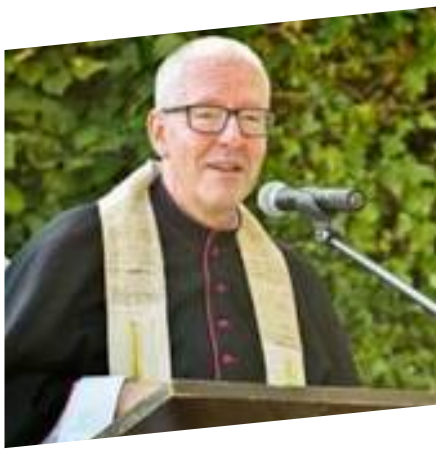
/ Rechtzeitig zum 10-jährigen Freundeskreis-Bestehen konnte der Salvatorbrief 02 ausgelegt werden. Er befasste sich mit dem Pfad der Hoffnung – dem Hinaufsteigen, dem Verweilen und dem Einkehren. Für Hildegard Kasper war es ein Anliegen, den Hoffnungsaspekt auf dem Wallfahrtsberg mehr in den Vordergrund zu rücken. Dem dienten die enthaltenen Beiträge von Hildegard Kasper, Robert Kloker, Traudl Hirschauer und Werner K. Mayer.













119/my Die Infotafel für den Himmelsgarten

120/my Das Metaller-Team setzt ein neues Schild

121/my „Gärtnermeister" Siegfried Bücheler

122/cer Stephan Beck mit seiner Schola

Erste Reihe v.l.n.r.:

123/cer Joachim Bläse mit einem Grußwort

124/cer In intensivem Gespräch: Hildegard Kasper und Susanne Wiker

125/cer Pfarrer Robert Kloker mit launiger Ansprache

126/cer Lauschende unter den schattigen Linden

Ständig neue Herausforderungen













127/my Am Steilhang eine zähe, ja Knochenarbeit

128/my Hier säubert Karl O. die ehemalige Klausnerwohnung

129/my Keine Zaungäste, sondern Zaunbefreier

130/my Walter Cerny mit der Sense

Letzte Reihe v.l.n.r.:

131/my Schwere Last am Hang

132 /my Thomas K. schleppt schwer

133/my Helm Seibold und Claus Heim

134/my In fröhlicher Runde mit Torte

135/my Manfred mit der Torte

136/my Wirkt dies nicht einladend?





Mögen Süßes

/ Nach so viel Mühe hatten die Teamworker wohl auch ein zünftiges Vesper verdient. Diesmal mit Nachtisch. Berta Bauer hatte zum 10jährigen Bestehen des Initiativwerdens eine Torte gebracht und das nicht zum ersten Mal.

/ Ältere Herrschaften mögen Süßes.

Einladend









Hopfenernte

Schon Ende August

/ Ende August war dann wieder der Hopfen reif. Die Ernte fiel sehr stark aus, so dass wir auch im kommenden Jahr mit dem süffigen Näpperle-Bier rechnen durften.

137/my Alle reckten sich sehr gerne

138/my In Erwartung des künftigen Biergeschmacks

139/my Kommt hier nicht bereits die Freude zum Ausdruck?

140/my Willi Scherrenbacher, Klaus Debler und Gerhard Schiff

141/my Willi Scherrenbacher, Klaus Debler und Gerhard Schiff

142/hm Glühwein, Salvator-Zipfe und Gebäck durften durch uns am Lions-Weihnachtsmarkt-Stand verkauft werden





Neue Natur-steintreppe

am Mesnerhaus

/ Der bisherige Aufgang war unansehnlich und genügte längst nicht mehr unseren Ansprüchen.
/ Helm Seibold hatte noch die Windungen und Radien ausgerechnet und Schablonen erstellt, bevor er leider nicht mehr arbeiten konnte. Aus Freudentaler Neckarsandstein wurden die Stufen angeliefert. Willi Scherrenbacher passte sie ein, wobei ihm Klaus Debler und Gerhard Schiff zur Hand gingen.

Weihnachtsmarkt

Am Lions-Stand

/ Von Beginn an wurden wir durch zahlreiche Privatpersonen, Gewerbetreibende und Organisationen wohlwollend unterstützt.
/ Von den Damen des Bettringer Strickkreises mit Hilde Schulz etwa, der Bäckerei Schmid-Kuhn und viele anderen erhielten wir Finanzzuwendungen. Eine große Nummer war die Beteiligung am Lions-Stand. Glühwein, Salvator-Zipfe und Gebäck durfte durch uns verkauft werden. Dabei kam ein erklecklicher Betrag zustande.
/ Beim letzten Teameinsatz am 04.12.2025 verabschiedeten wir uns in Dankbarkeit, seit zehn Jahren miteinander gearbeitet, uns ausgetauscht, gefreut und gevespert zu haben.



Eine bestürzende Nachricht

143/my Denkwürdiger Besinnungsmorgen
144/cru Rolf Crummenauer zum Gedenken
145/my Pflaster mit Stolperfallen
146/my Manfred Wagner begradigt vor der Muschelkapelle
147/my Manfred, meist knieend



/ Rolf Crummenauer

/ Bei der adventlichen Besinnung in der Salvatorklause waren alle von der unfassbaren Nachricht bestürzt, dass Rolf Crummenauer plötzlich verstorben ist. Rolf war von Beginn an dabei. Er war derjenige, der 2010 die Verbindung mit dem Technischen Hilfswerk aufnahm und zuwege brachte, dass bereits im Januar die Bäume am Steilhang unter dem Plateau gefällt werden konnten. Als damaliger Kirchengemeinderat fühlte er sich verantwortlich. Sein Netzwerk in der Handwerkerschaft, der gewerblichen Schule, in den AGVs, im DJK-Sport und anderswo war legendär. Er war ein hervorragender Organisator, der mit gutem Beispiel immer voran ging.

/ Rolf Crummenauer hat am Salvator Außerordentliches geleistet – Renovierung der Klause, die Beleuchtung, der Außenaltar, sichere Geländer, die Panoramaplatte und nicht zuletzt die Segenshand sind sichtbare Zeichen seines Wirkens. Hunderten älterer und behinderter Menschen konnte er mit dem Elektromobil den Wunsch, noch einmal das Kleinod St. Salvator besuchen zu können, erfüllen. Wir sind dankbar, dass wir ihn gehabt haben, mit ihm gemeindienliche Aufgaben bewältigen, mit ihm arbeiten, lachen und feiern durften.

/

/ Ebenso gedachten die Anwesenden dem unglücklich verunfallten Hans Widmann, der viele Jahre den Freundeskreis unterstützte.



2020



Von der Pandemie überrascht

/ Das waren neue Erfahrungen, die wir als Gesellschaft erst machen mussten. Ein heimtückischer Virus hatte uns befallen. Wir waren nicht nur nicht darauf vorbereitet, sondern mussten erst wieder die Verletzlichkeit unseres Lebens und unserer Welt vielfältig und schmerzlich erfahren.

„Nicht nur durch Alltagseinschränkungen, sondern vor allem auch durch gesundheitliche, wirtschaftliche und existenzielle Probleme stellte sich jedem und jeder von uns ganz nachdrücklich die Frage, worin das unzerbrechliche Glück unseres Lebens jetzt und in Zukunft bestehen kann.“

Mayer, Werner K. (2021)

Wege

Nivellierung

/ Dabei begann Manfred Wagner bereits im Januar an der Beseitigung von Stolperstellen im Bereich vor der Muschel- und Grabkapelle. Mit Originalsteinen pflasterte er Stück für Stück. Fehlerhafte Reparaturen vergangener Jahrzehnte beseitigte er durch Einsatz von originalen Steinen.





Außerordentliche
Haupt-versammlung
am 11. 03.2020

/ Durch den Tod von Rolf Crummenauer musste ein weiterer Vorsitzender gefunden werden. Bei der Hauptversammlung stellte sich Klaus Debler, der sich im Vorfeld bereits aktiv eingebracht hatte, als Mitvorsitzender zur Verfügung. Elisabeth Zauner hatte sich von Beginn an als Schriftführerin bewährt. Aber nicht nur das. Sie war von Anfang an eine der treibenden Kräfte. Nun wurde sie auf ihren Wunsch hin altershalber herzlich verabschiedet. Bernd Trost übernahm ihre Funktion.

Einschränkungen
begannen

/ Noch bei der Hauptversammlung am 11. 03.2020 waren wir voller Hoffnung, dass wir weiterhin unsere Salvatorklause öffnen können. Das nötige Bewirtungspersonal war schon eingeplant. Doch kurz danach kamen die pandemiebedingten Einschränkungen. Daher mussten auch die Frühjahrsputzete und die ersten Arbeitsdienste des Arbeitsteams ausfallen.

/

/ Führungen waren eingeschränkt

/ Einige wenige öffentliche und angemeldete Führungen konnten mit begrenzter Personenzahl durchgeführt werden.

Herz-Jesu-Brünnlein
Musste aufgefrischt werden



Bernhardswegle
wurde gerichtet

/ Im Juni hatten wir damit begonnen, das sogenannte Bernhardswegle, einen schattigen Pfad, wieder gangbar zu machen.



148/my Manfred dichtete am Herz-Jesu-Brünnlein ab

149/my Thomas Krammer und Klaus Bergander am Bernhardswegle

150/my Zuoberst wieder Willi S.

151/my Gerhard S. und Klaus D. sichern die Leiter

152/my Neue Beschriftungen an den Bildstöcken des Kreuzweges





Aushilfe an der Dreifaltigkeitskapelle

/ Klaus Debler hatte uns gefragt, ob wir nicht bei der Entfernung von Moos auf dem Dach der Dreifaltigkeitskapelle helfen könnten und bot eine Spende an. Das wurde sehr gerne getan. Albert, Gerhard, Klaus & Willi waren im Einsatz.

Beschriftungen am Kreuzweg

Vorher



Nachher





/ Erst am 22.04.2020 konnten wir mit den nötigen Arbeiten beginnen. Es war schön, dass wir die Beschriftungen an den Bildstöcken neu anbringen konnten. Hier hat sich vor allem Herbert Zimmer verdient gemacht.







Treppenstufen & Böschungsplatten

/ Die wichtigsten Tätigkeiten waren die Arbeiten an der Treppe zwischen Kapellenhäuschen 5 und 6. Hier wurden Böschungsplatten eingebaut und die Treppenstufen daran angepasst. Nach Vorschlag der Münsterbauhütte war ein rühriges Team wochenlang tätig. Die Platten mussten zur Einbaustelle über viele Treppen hinuntergetragen werden. Thomas merkte man an, dass der Wille ihn zwang, mitwirken zu wollen.

/ Durch die Böschungsplatten konnten die Wege nicht nur sauber gehalten, sondern ganzjährig begangen werden.



- *153/my* Das Team grub für die Böschungsplatten ab
- *154/my* Friedbert Fritz schnitt aus
- *155/my* Dieter Bläse beseitigte die Farbschmierereien
- *156/my* Ein gutes Essen erfährt keine Einschränkung – hier gabs Gegrilltes
- *157/my* Vespern war nur mit dem nötigen Abstand möglich
- *158/cer* Susanne Wiker an der Flöte und Wolfgang Müller
- *159/cer* Susanne Wiker und Wolfgang Müller
- *160/my* Hoch über der Stadt an einem sonnigen Morgen



Vespern
zu Coronazeiten



Salvator-Patrozinium

am 06.08.2020



/ Es war uns wichtig, das Salvator-Patrozinium am 06. August wieder kurz nach Sonnenaufgang zu begehen. Nach begrenzter Information konnten wir mit rund 30 Personen auf dem Plateau und über den Hoffnungspfad zur Segenshand gehen. Hildegard Kasper hatte die Texte vorbereitet. Susanne Wiker begleitete mit ihrer Flöte den Vorsänger Wolfgang Müller. Dekan Robert Kloker interpretierte das Geschehen am Berg Tabor und sorgte für eine würdige Feier.





Apfelbaumwiese
über dem Pfad der Hoffnung

/ Die Anregung kam von der Grundschulpädagogin Heidi Jantschik. Sie wünschte sich 2020, ein Apfelbäumchen auf dem St. Salvator zu pflanzen. Ihr Beweggrund war es, am Ende eines schwierigen Schuljahres zusammen mit ihrer Klasse, die sie zwei Jahre betreut hatte, ein Bäumchen als gemeinsames Zeichen der Hoffnung trotz aller gegebenen Einschränkungen zu setzen. Da in dieser Zeit jegliche schulischen Aktivitäten eingeschränkt waren, wollte sie auf privater Basis zusammen mit Schülerinnen und Schülern der zweiten Grundschulklasse und deren Eltern einen Anlaufpunkt finden, der sie auch in späteren Jahren daran erinnern sollte.
/ Ihrem Wunsch gemäß mochte sie, „nach diesem ungewöhnlichen Schulhalbjahr meiner Schulklasse zum Abschied ein Bäumchen pflanzen, sodass sie es auf ihrem künftigen Lebensweg immer wieder besuchen können."
/
/ *Ein erstes Apfelbäumchen wurde gepflanzt*
/ Der Salvator-Freundeskreis nahm die Anregung gerne auf. Kurzfristig wurde am letzten Schultag vor den Sommerferien durch dessen Arbeitsteam ein Pflanzloch gegraben. Bereits am Abend konnte bei einer kleinen Zeremonie am Felsplateau und anschließend hoch über dem Pfad der Hoffnung dieses Apfelbäumchen gepflanzt werden. Schülerinnen und Schüler und deren Eltern waren mit ihrer Lehrerin zugegen und konnten miteinander den Pflanzakt gestalten.

/ Nach begleitenden und erläuternden Worten durch die Pädagogin wurde Wasser aus einem nahen Wasserschacht nach oben getragen und das Bäumchen mit der Apfelsorte „Gerlinde" gleich gut gegossen.
/
/ *Eine Idee und deren Verwirklichung*
/ Die Überlegung des Salvator-Freundeskreis war es nun, einen auf die Pandemie bezogenen Erinnerungsort zu schaffen. Er sollte Sorgen und Nöte, wie sie Menschen seit Jahrhunderten auf den Wallfahrtsberg tragen, durch weitere Bäumchen-Pflanzungen zum Ausdruck zu bringen. Dazu musste zunächst das Areal hergerichtet und erschlossen werden.
/
/ Zukünftig sollte ein kleiner Baumgarten entstehen, der in der Sprache der Bäume Hoffnungs-Botschaften entsendet: Blätter, Knospen, Blüten entfalten sich im Jahreslauf an Zweigen und Geäst. Wachstum zeigt sich und Früchte erfreuen uns nach achtsamer Pflege jedes Jahr wieder neu.
/ Die Baum-Botschaft und der Appell an uns alle heißt: Alte und neue Tugenden müssen wieder bewusst gemacht, wieder aktiviert und zu Lebensweisungen werden. So können in der Nach-Corona-Zeit die Wunden der Krise geheilt werden. Das Lebensglück kann nachhaltig wiederkehren und von Gott gesegnet werden.







„Alte und neue Tugenden müssen wieder bewusst gemacht, wieder aktiviert und zu Lebensweisungen werden."

161/my Das erste Bäumchen wurde durch eine Grundschulklasse und deren Eltern gepflanzt

162/my Der AGV 1948 pflanzt seinen Baum

163/my Die Idee wurde praktisch umgesetzt: Manfred Wagner gräbt ein Pflanzloch

164/my Helmut Bader sorgte für den nötigen Platz

165/my Fröhliches Hopfenzopfen



Hopfen

Ende August war er wieder reif

/ Immer wieder eine Freude beim Hopfenzopfen. Natürlich in froher Erwartung auf die Qualität des künftigen Biergeschmacks, verbunden mit einem kräftigen Schluck aus dem „Näpperle mit dem Schnäpperle".

Böschungsplatten

Einbau im September 2020

/ Sie dienten der Hangsicherung und Sauberkeit der Wege. Hangseitig wurde ein Fundament erstellt, in welches die Böschungsplatten dem Rundungsverlauf der Treppen entsprechend eingebaut wurden.











Segnung im Pandemiegarten

/ Im Herbst gelang es doch noch, weitere Apfelbäumchen zu pflanzen und zu segnen. Der AGV 1980 musste leider auf seinen Umzug im Rahmen des Vierzigerfestes verzichten. So war es für den Vorsitzenden Alexander Stütz eine willkommene Gelegenheit, „den Baum als Symbol für unseren lebendigen Verein … und als lebende Erinnerung zu pflanzen“. Der AGV hatte Pfarrer Alfons Wengert gebeten, die Segnung vorzunehmen. Der Pfarrer hatte die meisten der Vierzigjährigen bereits getauft und durchs Leben begleitet. Christian Baron richtete Worte an die Vierziger im Namen der Verwaltung.

Erste Reihe v. l. n. r.:
166/my Vorbereitungen am Hang
167/my Kurz vor Beendigung der Arbeiten
Zweite Reihe v. l. n. r.:
168/my Die Rundung ist gelungen
169/my Neue Böschungsplatten
170/my Der AGV 1980 hatte Pfarrer Alfons Wenger gebeten, die Segnung des Bäumchens vorzunehmen







/ Den St. Salvator in seiner winterlichen Schönheit und Ruhe zu genießen, war an einigen späteren Januartagen möglich.

171/my Möglichkeit zur Meditation – an der Salvator Segenshand

172/my Verschneiter Kreuzweg

173/my Steg am Pfad der Hoffnung

174/my Pfarrer Robert Kloker und Richard Arnold

175/cer Der AGV 1941 bei der Baumpflanzung

176/cer Der AGV-1948-Vorsitzende Otto Tobias bei der Begrüßung

177/cer Ökumenische Segensfeier

Letzte Reihe v. l. n. r.: *178/cer* Hans-Georg Walter für den AGV 1941 *179/mawa* Dekanin Ursula Richter *180/mawa* Untermalt wurde die stimmungsvolle Feier durch die Bläser von Swabian Brass

2021

Eingeschränkt

Nochmals ein Jahr, das man nicht vergisst

/ Dennoch wurde bereits am 01.03.2021 zu einem ersten Arbeitseinsatz aufgerufen. Es galt weiterhin, die Pandemiebedingungen einzuhalten. Dementsprechend wurden Arbeitsteams mit jeweils zwei Personen zusammengestellt. Unter den gegebenen Bedingungen wurde auf den Wegen das Laub beseitigt sowie Holz und Äste zur Verladestation gebracht. Manfred Stury bemühte sich um den Wasserlauf im Herz-Jesu-Brünnlein, Helmut Bader kürzte die Fichten in Nachbars Garten, Walter Cerny grub drei Löcher für die neuen Apfelbäumchen und Manfred Wagner baute eine vierstufige Naturtreppe zur Pandemiewiese und splittete die Stufen ein.







Weitere Apfelbäumchen





/ Im Rückblick waren es schon merkwürdige Situationen, der Pandemie geschuldet. Jahre, die im Gedächtnis unbedingt haften bleiben. Schon im zeitigen Frühjahr konnten dann die Segnungen weiterer Apfelbäumchen fortgesetzt werden. Zunächst freute sich der AGV 1948 über den Akt. / Die letzten drei Apfelbäumchen wurden im Rahmen einer ökumenischen Feier gesegnet. / Hans-Georg Walter nahm für den AGV 1941 die Begrüßung vor. Robert Kloker und Ursula Richter sprachen zur Segnung einfühlsame Worte. Letztere betrachtete in ihrer Ansprache den Baum als Sinnbild des Lebens, ehe die Vertreter des AGV ihr Apfelbäumchen gefühlvoll einpflanzten. Wiederum waren es die Bläser der Swabian Brass, welche die Feier ausdruckstark umrahmten.













Schilder am Pfad

/ Am Pfad der Hoffnung wurden von Manfred Stury und Walter Cerny zwei Tafeln aufgestellt und von Manfred Wagner eine Treppe gebaut. Die zwei Schilder „Hoffnungsworte“ und „Lebensweisungen“ können uns als christlicher Wertekanon Richtschnur sein, wenigstens den Versuch zu unternehmen, ihnen gerecht zu werden.

181/my Manfred Stury und Klaus Debler stellen zwei Schilder auf

182/my Manfred Wagner baut eine Treppe

183/my Aufschottern für einen sicheren Weg

184/my Die Tafel „Lebensweisungen“: Sieben Lebensweisungen – sieben Apfelbäumchen – sieben Spender

185/my Ein Bild mit hohem Symbolwert – das Vespern während der Pandemie. Es schmeckte trotzdem

186/my Der beschädigte und reparierte Tisch

187/my Heinz Bihlmayer und Walter Cerny beim Restaurieren

Lebensweisungen



12.3.2021. Segnung des Bäumchens des AGV 1948 durch Dekan Robert Kloker

1 SOLIDARITÄT

/ **Alle Menschen leben in Beziehungen**, ohne die es kein Leben gibt. Wo mitmenschliche Beziehungen verletzt werden, wird Leben verletzt. Die Verbundenheit aller Menschen verpflichtet zur Wahrung der Würde und Rechte aller, zum **Zusammenhalt** und zu **gegenseitiger Hilfsbereitschaft.**
/ In Zeiten einer Pandemie hat das **Gemeinwohl** Vorrang gegenüber dem individuellen Wohlergehen. Einschränkungen der Freiheitsrechte werden zum Schutz aller mit **Verantwortung** und Verhältnismäßigkeit für die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Folgen getroffen.
/ **Solidarisches Miteinander und Füreinander** in nationaler und globaler Perspektive sind die Bedingungen für Leben in Gerechtigkeit und für Gesundheit von Mensch und Umwelt. Sie sichern den Fortbestand der Demokratie und deren Grundwerte.

2 VERTRAUEN

/ Vertrauen ist für Menschen ein elementarer Wert. Ohne Vertrauen können sich keine sinnvollen und tragfähigen Gemeinschaften bilden. Das gilt zwischen zwei Menschen, zwischen Gruppen, Organisationen und Staaten. Es ist die Überzeugung und der Glaube an Redlichkeit und Verlässlichkeit von Personen.
/ Vertrauen kann man gewinnen, genießen und darauf bauen. Man kann es aber auch verlieren, verspielen oder missbrauchen.
/ Vertrauen setzt **Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit** voraus: „Ein Ja sei ein Ja, ein Nein sei ein Nein“. Vertrauen wird früh in der Kindheit als Urvertrauen durch Vorbilder angelegt. Es muss wachsen, durch verlässliche Erfahrung gefestigt werden und in ein gesundes **Selbstvertrauen** münden.
/ In einer Pandemie ist **Vertrauen** zu den verantwortlich Handelnden unerlässlich: Vertrauen zu Forschern, Ärzten, Fachkräften, Pflegern und Organisatoren. Sie haben unsere Hochachtung und unseren Dank verdient. Letztlich braucht der Mensch **Gottvertrauen**, indem er sein Leben hoffnungsvoll in die Hand Gottes legt.

3 GEDULD

/ Geduld ist kein passives Abwarten und Erdulden. **Geduld und Dulden** gehören jedoch zusammen. Geduldiges Warten auf das Erreichen wünschenswerter Ziele – etwa die Minderung und Heilung von Schmerzen, Krankheit und Leid und das möglichst rasche, effektive Suchen nach Lösungen – müssen in das rechte Verhältnis gebracht werden. Dies kann nur gelingen, wenn eine **Perspektive der Hoffnung** besteht. Nur wo Hoffnung ist, da ist auch Geduld möglich.
/ Geduld ist der lange Atem der Hoffnung!
/ Erfahrungen in der Zeit der Corona-Pandemie haben uns gezeigt, welch weiten Lernweg wir alle bis zu dieser Haltung zu gehen haben und wie notwendig eine gute Kommunikation und **Vorbildwirkung** ist.

4 MÄSSIGUNG

/ In der Corona-Pandemie werden uns viele Entbehrungen und Einschränkungen abverlangt. Nach dieser Erfahrung von Zurückhaltung fällt es nicht leicht, **Maßhalten und Mäßigung** anzumahnen.
/ Rücksichtsloser Ressourcenverbrauch zeigt sich im Klimawandel, im Artensterben, der Schädigung von Wasser, Luft, Boden und Gesundheit. Um unseren Nachkommen, Kindern und Enkeln eine lebenswerte Zukunft zu hinterlassen, müssen verantwortbare Maßstäbe anlegt und eingehalten werden.
/ In Einschränkungen durch die Pandemie liegen auch **Chancen**. Maßhalten im Konsum und Lebensstil, Besinnung auf ein ökologisch und sozial verträgliches Wirtschaftswachstum können zu mehr Zufriedenheit, Gelassenheit und Lebensqualität führen.

5 KLUGHEIT

/ Der Klugheit kommt unter allen Tugenden eine leitende Funktion zu: **Klugheit** steuert die anderen Tugenden, indem sie ihnen Regeln und Maß gibt.
/ **Klugheit** ist nicht mit Intelligenz, Schlauheit oder Taktik gleichzusetzen.
/ Kluges Handeln achtet auf längerfristige Folgen. Sie nimmt die Zukunft ganzheitlich in den Blick. Sie setzt Begabung, Umsicht und Besonnenheit voraus und ergänzt Gefühl und Verstand.
/ Kluges Denken an die Zukunft bezieht auch Erfahrungen aus der Vergangenheit ein. Sie fördert somit die Kultur der Erinnerung, die Halt und Orientierung vermittelt.
/ **Klugheit** kann im Verlauf des eigenen Lebens zur **Tugend der Weisheit** führen.

6 DEMUT

/ **Mut zur Demut** unterscheidet sich vom Mut im tapferen und siegreichen Kampf gegen andere. Mut zur Demut muss die eigene Macht und Überlegenheit nicht beweisen.
/ **Demut** ist im gesellschaftlichen Meinungskampf gefragt durch eine entschiedene Haltung zu Missständen. Sie anerkennt die eigene Begrenztheit und Unvollkommenheit und stellt eigene Vorlieben und Bedürfnisse hinter Aufgaben und Nöte der Gemeinschaft zurück.
/ Sie ist keine Selbstverneinung.
/ **Demut ist Ehrfurcht vor dem Leben** und übernimmt den Auftrag zur **Bewahrung der Schöpfung**. Sie herrscht dort, wo der Mensch seine Stellung in der Welt als Teil der Schöpfung anerkennt. Ein demütiger Mensch kann vor der Größe der Schöpfung und ihres Schöpfergottes in **Staunen** versetzt werden.

7 LIEBE

/ **Liebe – ein großes Wort!** Nach biblischer Ethik drückt sich Liebe in einem **Doppelgebot** aus: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist ihm gleich: Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“
/ In Corona-Zeiten wird das Gebot verschärft und vertieft. Das Grundbedürfnis nach physischer Nähe zueinander muss dem gebotenen Abstand voneinander weichen: Schutz ist durch Distanzierung geboten. **Nächstenliebe** kann neue Wege finden – durch ermutigende Worte, gegenseitige Hilfe und **Werke der Barmherzigkeit.**
/ **Barmherzigkeit**, Einfühlung, Mitleid und einander Verzeihen sind Ausdrucksformen der Liebe.
/ Die Goldene Regel rückt in Krisenzeiten vermehrt ins Bewusstsein: „Was du nicht willst, das man dir tut, das füg' auch keinem anderen zu.“ Die positive Umkehrung lautet: „Was du willst, das man dir tut, das tu jetzt auch für andere.“
/ Erfahrungen durch die Pandemie haben uns gelehrt, dass Grenzen in der Welt, in der wir leben, für das Virus durchlässig sind.
/ **Durchlässig müssen Grenzen auch für das Ethos der Mitmenschlichkeit sein.**



Vespern mit Abstand

/ Kein einziges Mal konnten oder mussten wir die Klause zur abschließenden Brotzeit gemeinsam betreten. Essen und Getränke wurden stets im Freien verabreicht – meist bei zumindest erträglichen Temperaturen und oft bei Sonnenschein. Wir verstiegen uns bis zu der beinahe großspurigen Behauptung, dass wir den besonderen Schutz von oben genießen würden. Bis uns der Regen dann gehörig einseifte! Dennoch brachen wir die geplanten Arbeiten nie vorzeitig ab, geschweige denn, dass wir sie ausfallen ließen.
/ Allerdings hielten wir die Verordnungen stets ein – sogar mit dem Meterstab ausgemessen.

Eichentisch
wurde erneuert

/ Von Vandalen beschädigt musste der Eichentisch über dem Plateau aufgefrischt werden. Diese Arbeit übernahmen Heinz Bihlmayer und Walter Cerny. Er war insofern von Bedeutung, da er von einer am Kreuzweg umgestürzten, mächtigen Eiche stammte.

Vorher



Nachher





Patrozinium

2021 nur im kleinen Kreis

/ Nicht nur, dass es nur in engem Kreis bekannt gemacht wurde. Die Morgenfeier am 06.08.2021 fand zudem im Dauerregen statt. Pfarrer Robert Kloker fand spontan eine Lösung. Es bestieg die Steinbank und hielt die Andacht unter dem geschützten Vordach der Kapelle. So blieben auch die Flötengruppe Batheri mit Susanne Wiker und Kantor Wolfgang Müller als Vorsänger einigermaßen trocken. Die kleine Pilgergruppe drängte sich unter die ausragenden Linde. Auch das war einmalig: Vorsänger Wolfgang Müller trat als Gesangssolist auf, da ein gemeinsames Singen pandemiebedingt nicht statthaft war.

188/my Das Patrozinium 2021 konnte in kleinem Kreis gefeiert werden

189/my In nahezu intimem Rahmen

190/my Bewirtungsteam Zimmer

191/my Bewirtungsteam Walter

192/my Drei Restauratorinnen arbeiteten an den Figuren des Kreuzwegs

193/my Caroline Walther und Christina von Buchholtz in der Oberen Kapelle

194/my Die Skulptur der Anna Selbdritt wird restauriert



Bewirtung

/ Sie konnte etwas begrenzt, aber im vorgegebenen Rahmen durchgeführt werden.







Restauratorinnen
bei der Arbeit





/ Bereits im Frühsommer arbeiteten drei Restauratorinnen an den Figuren des Kreuzwegs.
/ Zudem standen zwei weitere wichtige Aufgaben an. Die Skulptur der Anna Selbdritt aus der Unteren Kapelle war durch Feuchtigkeit stark gefährdet. Im der Oberen Kapelle war das barocke Altarkreuz unbedingt aufzufrischen. Caroline Walther und Christina von Buchholtz erfüllten diesen Auftrag mit großer Sorgfalt. Anna Selbdritt erhielt ihren zukünftigen Platz danach im Dokumentationsraum der Felsenbühne.



Auszeichnungen
an Willi Scherrenbacher & Gerhard Schiff

/ Für die ungemein vielfältigen Facharbeiten, die Willi Scherrenbacher in den letzten Jahren geleistet hatte, wurde ihm vom Freundeskreis der „Salvatorengel“ verliehen.
/ Bei nächster Gelegenheit wurde Gerhard Schiff für seine vielen Filme über den Salvator ausgezeichnet. Er erhielt aus der Hand von Christian Baron und in Anwesenheit weiterer Persönlichkeiten die Salvatorrose.
/ Beide Skulpturen hatte unser Kunstschlossermeister Heinz Bihlmayer hergestellt.









Hopfenernte 2021

/ Wie immer ein Morgen der Freude,
wenn der reife Hopfen geerntet wurde.



Fahnenweihe
der nächstjährigen Vierziger

/ Das schafft Identifikation, dient der Tradition und fördert die Vorfreude auf ein großes Fest im kommenden Jahr – die Fahnen„weihe“



195/hm Gerhard Schiff wurde ausgezeichnet

196/my Die Salvatorrose

197/my Willi mit dem Salvatorengel

198/my Freuten sich über eine gute Ernte: Joachim G., Klaus D. und Claus H.

199/my Die Hopfenernte 2021

200/AGV82 Fahnenweihe der nächstjährigen Vierziger in Jahr 2022

Noch eine Mauer



201/my Gruppenbild – am Kunstwerk unsrer Schirmherrin
202/my Eine Weihnachtsüberraschung durch Thomas & Philipp Schmid
203/hm Hans Miksche, Werner K. Mayer, Bernd Trost, Pfarrer Robert Kloker
Erste Reihe:
204/my Viele helfen mit beim Umbau
Zweite Reihe v.l.n.r.:
205/my Friedbert Fritz brachte sich ein
206 /my Bernd Trost säubert, Heinz B. legte Maß an
207 /my Manfred Wagner und Herbert Zimmer montieren
Dritte Reihe v.l.n.r.:
208/my Das Umbau-Konzept stammt von Herbert Zimmer
209 /my Ilse Dörfler und Susanne Wiker
210 /my Blick zur Westseite

Besinnungsmorgen

Der adventliche Morgen musste ausfallen

/ Die Enge einer überfüllten Salvatorklause wäre sicher nicht dienlich gewesen, zumal wir Vorschriften einhalten wollten. So war es nur ein schriftlicher Rückblick, den Werner K. Mayer seinen Arbeitsteamlern zukommen ließ.
/ Eine Überraschung gab es dennoch vor Weihnachten. Thomas Schmid und sein Sohn signalisierten die Übergabe eines Weihnachtsschecks, den Hans Miksche und Werner K. Mayer sehr gerne und mit großem Dank vor der Felsenkapelle übernehmen durften.



2022



Hauptversammlung

/ Erstaunlich, dass nach den beiden Pandemiejahren die Hauptversammlung im Franziskaner am 18.05.22 dennoch gut besucht war. Aufgaben waren trotzdem noch viele zu bewältigen.

Dokumentationsraum

wurde umgebaut

/ Es war vor allem die Intension, durch eine veränderte Gestaltung mehr Raumbreite zu gewinnen. Das Konzept von Herbert Zimmer wurde zunächst technisch umgesetzt. Danach waren unsere Künstlerinnen gefragt.



















Bäumchen



Kapellendächer
gereinigt

/ Das Moos wurde nicht nur vom Dach der Grabkapelle entfernt. Loisl Pail und Albert Heinzmann waren hier obenauf, Heribert und Joachim sicherten.
/ Vor allem die Ziegel der Ecce homo-Kapelle waren stark vermoost. Hier konnte Manfred Wagner nur stark gesichert arbeiten.







Frei & Ordentlich









211/my Apfelbäumchen verbinden – Hildegard Kasper und Hedwig Mayer

212/my Sorgte stets für einen gekonnten Schnitt: Hans Krieger

213/my Stark vermoost

214/my Loisl putzt das Dach der Grabkapelle

215/my Manfred Wagner konnte nur stark gesichert arbeiten

216/my Auf gute Nachbarschaft: Joachim und Team schnitt am Bernhardswegle frei

Erste Reihe v.l.n.r.:

217/my Ordnung ist wertvoll, auch im Geräte- und Holzschuppen: Heri S. und Friedbert F.

218/my Ganz schön geschafft: Winfried Kienhöfer

Zweite Reihe v.l.n.r.:

219/my Siegfried Bücheler und Luis Uhl

220/my Siegfried säubert die Rabatte

Maiandacht

/ Die gut besuchte Maiandacht mit Dekan Robert Kloker fand Anklang. Man spürte den Wunsch der Menschen, wieder zusammenzukommen.







Salvator erblüht















Erste Reihe v.l.n.r.:
221/wi Maiandacht
222/my Beinwell im Wassergraben am Kreuzweg
223/my Goldstern am Kreuzweg
Zweite Reihe v.l.n.r.:
224/mawa Andere Sicht, aber frohe Erwartung
225 /my Maiglöckchen unter den Buchen
226/my Sumpfschwertlilien im Wassergraben
Dritte Reihe v.l.n.r.:
227/hm Stephan Beck – auch am Keyboard virtuos
228 /my Königskerze im Klausengarten
229/my Hasenglöckchen an der Salvatorbrille
230/my Sommerkonzert: Großer Dank am Ende
231/my Brigitte Wenke begleitete Beatrix Rudolf
232/my Silvia Schmid-Wenke
233/my Ute Ruth am Contrabass





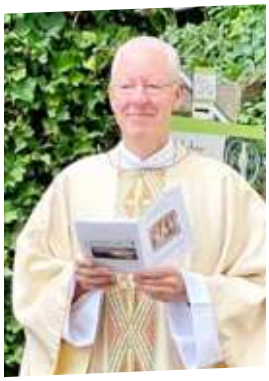


Sommerkonzert
im Franziskaner

/ Wieder ein anspruchsvolles Benefizkonzert zur Unterstützung. Unter dem Thema Amüsantes und Rasantes zogen die Gmünder Konzertpianistin und ihre musikalischen Weggefährten die Besucher im Katholischen Vereinszentrum Franziskaner in ihren Bann. Charmant wie immer – die Moderation von Birgit Winker.









Patrozinium

/ Das Patrozinium am 06.08.22 konnte ebenfalls wieder würdig begangen werden. Pfarrer Robert Kloker wies auf die Bedeutung der Verklärung am Berg Tabor hin. Susanne Wiker mit ihrer Flötengruppe Batheri untermalte die Eucharistiefeier, unter anderem mit mittelalterlicher Musik der Entstehungszeit der Kreuzigungsgruppe in der Unteren Kapelle.



234/my Das Flötenensemble Batheri spielte
Erste Reihe v.l.n.r.:
235/my Auftakt zum Patrozinium
236/my Robert Kloker
237/my Franziska Wiker mit der Bassblockflöte
238/hm Manfred Stury, Uschi und Klaus Debler luden im Anschluss zum Frühstück ein
239/my Vorbereitung für die Schalung
Erste Reihe v.l.n.r.:
240/my Die Schalung wird angebracht
241/my Die Arbeiten sind im Gange
Zweite Reihe v.l.n.r.:
242/my Beton ist eingefüllt worden
243/my Teamarbeit beim Platten auflegen
Dritte Reihe v.l.n.r.:
244/my Das Wasser fließt nicht schnell genug – da heißt es für Walter Schwarzkopf eben abwarten
245/my Willi streichelt zufrieden das Werk



Abdeckplatten
zum Mauerschutz

/ Die talseitige Stützmauer an den Treppen unter der Salvatorbrille benötigte eine Abdeckung. / Sie sollten verhindern, dass Wasser eindringen kann. Sandsteinplatten mussten herangetragen werden, eine Schalung wurde angebracht, aufbetoniert und die Platten aufgesetzt. Willi S. war letztlich mit seinem Team und den Arbeiten zufrieden.















Altersgenossenvereine

Wertvoll für Schwäbisch Gmünd





/ Zwei Mal waren AGV's bei uns. Die angehenden 40er kamen zum Segnen ihrer Fahne, die kommenden 50er zum Abstauben. Die Segnung nahm Pfarrer Karl-Heinz Scheide, der seine langjährige Beziehung zum Salvator betonte, würdevoll vor.

Bewirtung

/ Die Bewirtung, auf die ja viele Besucher aus der Stadt und der Umgebung stets warteten, konnte an Sonntagen zwischen 3. Juli – 11. September aufrechterhalten werden. Das ist keine kleine Aufgabe und wir sind Jeder und Jedem dankbar, der sich dafür zur Verfügung gestellt hat. Engagierte Männer aus dem Team spielten Wirte und brachten ihre praktischen Frauen und Kinder mit. Eine Besonderheit: Im Gedenken an ihren einstigen Altersgenossen Rolf Crummenauer bediente der AGV 1953 seit 2020 unter der Leitung von Ute Milosch während des ganzen Monats August die zahlreichen Gäste. Und das jeweils ohne Vergütung!



Hopfenernte

/ Wie schon seit 2014 war wieder die Hopfenernte Anfang September angesagt. Die Menge war geringer als in den Vorjahren. Nach Trocknung wurde sie unserem Braumeister Christoph Wieland angeliefert. Immerhin wird ja weiterhin das süffige „Näpperle mit dem Schnäpperle“ unter Mitverwendung des Salvatorhopfens gebraut.

Helferfest

/ Mit einem Helferfest Ende Oktober konnten wir dann wenigstens den Dank an die vielen Monatshelfer zum Ausdruck bringen. Winfried Kienhöfer hatte dazu eingeladen und nahm die Begrüßung an einem sonnigen Herbstnachmittag vor.







Berlin-Besuch

/ Zuvor war ein Dreiviertel-Bus voller Salvatorfreunde in Berlin. Unser unvergessener Rolf Crummenauer hatte dies fünf Jahre zuvor organisiert. Sein Tod, neue politische Verhältnisse in Berlin und dann die Pandemie hatten es verhindert. Bis es Rose Uhl gelang, dass unsere jetzige Bundestagsabgeordnete Inge Grässle, übrigens Mitglied im Freundeskreis, diese Einladung realisieren konnte. Wir genossen vier unvergessene Tage .

- *246/my* Altersgenossen des AGV 1983
- *247/my* Andacht des AGV 1983 mit Pfarrer Karlheinz Scheide in der Oberen Felsenkapelle
- *248/my* Ute Milosch mit AGV 1953
- *249/my* Winfried Kienhöfer begrüßte zum Helferfest
- *250/my* Die Helfer saßen fröhlich beieinander
- *251/my* Die Salvatorfreunde in Berlin

Swabian Brass
Sorgten für Stimmung





/ Am 23. Oktober wurden wir durch die Swabian Brass beglückt. An einem sonnigen Sonntagmorgen zogen die fünf Blechbläser im vollen Klausengarten ein musikalisch und theatralisch besonderes Programm zu ihrem 30-jährigen Bestehen ab. Die Besucher waren begeistert.

252/my Swabian Brass im Klausengarten

253/my Oft mit fetziger Musik bei Freude im Klausengarten: Swabian Brass

254/my Zwei Könner: Reinhard Barth und Volker Barth

255/my Defektes Missionskreuz

256/hs Salvatorfreunde auf der Treppe

Missionskreuz abgebaut

/ Es war nicht nur unansehnlich, sondern morsch und drohte sogar umzustürzen. Daher wurde es abgebaut. Über den Winter wurde es professionell überarbeitet.



Viele Führungen

/ Bei Führungen erhielten wir z. B. Besuch von den Führungskräften der VB-Bank, des Lindenhofs, des Polizeipräsidiums Aalen und der SDZ-Medien.

Arbeitsabschluss im Spätherbst



/ Der Winter stand bevor.
Zuvor wurde noch einmal gründlich aufgeräumt.





Adventlicher Besinnungsmorgen

/ Wie in jedem Advent gab es auch in diesem Jahr ein morgendliches Treffen in der wohlig warmen Salvatorklause. Ein Frühstück mit Kaffee und Kranzbrot war obligatorisch. Im Rückblick beleuchtete der Vorsitzende das Geschehen, die Arbeit, die Festivitäten und auch die Eigentümlichkeiten des vergangenen Jahres.

/

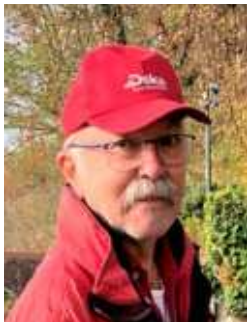
/ *Walter Schwarzkopf*



/ Wie immer gedachte man der Kranken und insbesondere dem so unglücklich durch einen tragischen Verkehrsunfall verstorbenen gehörlosen Walter Schwarzkopf. Noch am Sonntag vor seinem Tod war er oben auf dem Salvator. Hier fühlte er sich wohl. Hierzu hatte er eine besondere Beziehung. Schon vor der Landesgartenschau 2014 stieß er zum Freundeskreis und machte sich in vielfältiger Weise nützlich. Bei der Bewirtung all der vielen Gäste sorgte er für Getränkenachschub, bediente die Spülmaschine, räumte Tische und Speisen ab und schwang den Besen. In letzter Zeit schien es ihm naturgemäß schwerer zu fallen, aber er überraschte uns doch immer wieder durch seine Beständigkeit. Wir hatten Walter sehr gern in unserer Mitte. Er liebte die Geselligkeit, wie auch zahlreiche Bilder von ihm zeigen. Walter gehörte einfach dazu.

- 257/my Gedenken in der Salvatorklause
- 258/my Gedenken Besinnungsmorgen
- 259/my Walter Schwarzkopf
- 260/my Karl Ostermann
- 261/eg Wolfgang Grimm

/ Karl Ostermann



/ Dem Gedenken an unseren verstorbenen Karl Ostermann waren folgende Worte gewidmet: „Karl Ostermann hat uns verlassen. Wir möchten unsere Trauer über den Tod von Karl als Salvatorfreund, aber auch als langjährigen Sportkameraden zum Ausdruck bringen Noch im Spätherbst vergangenen Jahres machte er sich auf dem Salvator dienlich.

/ Er war 2009 bei den Ersten, die am Salvator Wartungs- und Pflegemaßnahmen durchführten. Bevorzugt sah man ihn an Steilhängen mit der Handsense arbeiten oder andere schwere Arbeiten verrichten. Jetzt, wo wir wissen, dass er nicht mehr unter uns ist, fehlt uns ein Freund, der unsere Neigungen teilte. Karl war gern unter den Menschen. Es suchte die Gemeinschaft. Er brachte sich nicht lautstark, sondern eher argumentativ ein. Wo ihm dies nicht gelang, konnte er mit leichter Ironie reagieren. Karl war stets bescheiden, nie verletzend. Wir wunderten uns, dass er trotz seiner Kurzarmhemden nie fror. Bei der Bewirtung tausender Gäste halfen er und seine Edda, mit.

/ Als wir 2017 die Anlage des neuen Pfades der Hoffnung am Salvator planten und ausführten, war er stets dabei. Er sollte als Hoffnungs-Pfad auf dem alten Brevierwegle den Menschen den Weg nach oben zur Segenshand erleichtern.

/ Karl war er von Anfang an eifrig mit Spaten und Schaufel dabei. Er drückte vollbeladene Schubkarren quasi als Trainingsgerät den Berg hoch. So schuf er für die Menschen einen sicheren Zugang zur Segenshand.

/

/ Wolfgang Grimm

/ Ein weiterer schmerzlicher Verlust war der Tod von Wolfgang Grimm. Er war als heimatverbundener Gmünder ein ideeller wie auch materieller Unterstützer. Sein Angebot, das Kreuz in der Ecce homo-Kapelle zukunftssicher zu restaurieren, führte zu einer fachmännisch ausgeführten Arbeit.











Einmalige Weihnachtsfeier

/ Sie wird und muss einmalig bleiben – eine Weihnachtsfeier im Schnee kurz vor Weihnachten. 80 Medienleute hatten sich an- und wir zugesagt. Vereinbart noch bei normalem Wetter. Dann aber wurden wir vom Schneefall überrascht. Nichts ging mehr – da hieß es dann Schneeschaufeln, alles Hochtragen, Wärme erzeugen, alles wieder abbauen und heruntertragen Wie gesagt – einmalig!

262/my Winterstimmung

263/my Gespräche in vollem Gange

264/my Brennende Fackeln geben Licht

265/my Gemütlich vor der Feuerschale

1623

Vor 400 Jahren wurde die Obere Felsenkapelle geweiht

/ Im Sinne eines meditativen Spaziergangs erfreut uns der Salvator zu allen Jahreszeiten. Wir sind beglückt von der Vegetation, die ganzjährig erlebbar ist.

2023

„Andere lesen ein Buch, um Gott zu finden. Ein großes Buch [sei] aber die Gestalt der Schöpfung selbst. Nicht hat Gott, damit du ihn erkennst, mit Tinte Buchstaben niedergeschrieben: Dir vor Augen hat er eben dies gesetzt, was er geschaffen hat."

Kirchenlehrer Augustinus

Hauptversammlung

Am 8. März im Franziskaner

/ Bei den Rechenschaftsberichten der Vorsitzenden und des Schatzmeisters kam zum Ausdruck, dass es gelang, den selbst gesetzten Aufgaben gerecht zu werden. Mit Frühjahrs- und Herbstputzete waren es 21 fest gesetzte Einsätze. Einzelne oder kleinere Gruppen haben darüber hinaus viele weitere Arbeitsstunden abgeleistet. Seit nun 15 Jahren wurden die Wallfahrtsstätte und der Klausengarten durchgängig betreut. Es waren vorwiegend die historischen Pflasterwege, die sehr gründlich und feinfühlig repariert wurden. Am Kreuzweg wurden unterhalb der Metallgeländer die Wegsteine bis zu 15 cm angehoben. So war es möglich, die Rundungen auf dem Weg bis zur Mitte hinein auszunivellieren. Das war eine Knochenarbeit, aber ungemein nützlich. Ältere Besucher, die den Weg hochgehen, aber auch sich hinabhangeln, sind begeistert darüber.

/ Vorausschauend wurden vor allem die geplanten Projekte besprochen.



Stiftung Deutscher Denkmalschutz

besuchte den Salvator

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

/ Im März waren Förderer und Ehrenamtliche der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Schwäbisch Gmünd. Sie informierten sich über die Verwendung von Fördermitteln. Neben anderen Kulturdenkmalen in der Stadt wurden dem Salvator dafür Mittel überwiesen. Bei einer Besichtigung besuchten sie zusammen mit OB Richard Arnold die Wallfahrtstätte. Richard Arnold bedankte sich für die mehr als 100.000 €, die von der Stiftung dem Kulturdenkmal für Konzeptentwicklung zur Restaurierung des berühmten Ölbergs von Caspar Vogt und für die Instandsetzung von Holzfiguren zugesprochen wurden.
/ Brigitte Kienhöfer wies die rund 40 interessierten Denkmalförderer auf interessante Details hin. Münsterarchitekt Paul Waldenmaier erläuterte die Unterstützung durch die Wissenschaft, die eine nachhaltige Sanierung erst möglich machte.

- *266/kust* Denkmalschutzstiftung auf dem Salvator
- *267/my* Brotzeit im März – kalt und sonnig
- *268/my* Dieter, unser behender Malermeister
- *269/my* Hans K. auf einem der alten Obstbäume

Im Einsatz

/ Auch wenn es im März noch ziemlich frisch war; wir waren bereits im Einsatz – und die Brotzeit lässt sich auch im Stehen einnehmen.



Guter Baumschnitt

ist wertvoll



/ Es ist gut, wenn man in den eigenen Reihen Männer hat, die etwas von der Baumpflege verstehen. Vor allem Hans Krieger und Walter Cerny bemühten sich im zeitigen Frühjahr darum, die bestehenden Obstbäume regelgerecht zu schneiden.



Frischer Anstrich

/ Zu den Tätigkeiten jeweils vor der Karwoche gehörte es, die Sockel der Kapellenhäuschen frisch zu streichen. Diese Arbeit übernahm seit Beginn Dieter Bläse mit einer Beständigkeit und einer Wendigkeit, wie sie nur einem ehemals selbstständigen Malermeister mit Begeisterung zu eigen ist.











Missionskreuz

Neuaufrichtung & Segnung

/ Im Frühjahr wurde am 30.03.2023 das erneuerte Missionskreuz wieder aufgestellt und im Anschluss gleich durch Pfarrer Robert Kloker eingesegnet.
/ Manfred W., Helmut B., Friedbert F. und Franz K. gruben ein tiefes Loch, setzten die Halterung und füllten Beton ein. Mittels eines Krans wurde das Kreuz in die Halterung eingeführt und exakt ausgerichtet.



Frühjahrsputzete

Sorgt für saubere Wege



270/*my* Segensgebet durch Pfarrer Robert Kloker

271/*my* Manfred W., Helmut B., Friedbert F. und Franz K. gruben ein tiefes Loch

272/*my* Sie setzten die Halterung und füllten Beton ein

273/*my* Das Kreuz hängt am Kran

274/*my* Das Kreuz wird in die Halterung eingefahren

275/*my* Im Beisein des Arbeitsteams wurde die Segnung durch Pfarrer Robert Kloker vorgenommen

276/*kust* Stets zupackend: OB Richard Arnold

277/*my* Liesel Hartmann reinigt die Brunnenschale

278/*my* Siegfried Bücheler säubert rund um den Altar

/ Die öffentlich ausgeschriebene Frühjahrsputzete am 01.04.2023 hatte zum Ziel, das weitläufige Gelände vor der Karwoche in einen ordentlichen Zustand zu bringen. Wege, Treppen und Hänge wurden vom Totholz befreit; ebenso achtlos weggeworfene Abfälle und Zigarettenkippen eingesammelt. Zwei Dutzend willige Helfer, darunter OB Richard Arnold, waren beim Aufräumen aktiv und taten ihr Bestes.

/ Nach Beendigung trafen sie sich zu einer zünftigen Brotzeit und anregenden Gesprächen.

Stetige Helfer













Neue Holzbank

/ Die Holzbank über dem Plateau, die noch von der Landesgartenschau stammte, war verwittert. Sie wurde durch einen neuen Sitzbalken ersetzt. Der Bauhof lieferte ihn uns an und hievte ihn auch gleich auf die obere Etage. Das alte Holz wurde entsorgt.

Wegarbeiten

/ Entlang des direkten Weges zum Felsplateau wurden die Stufen ausgebessert und die Ränder gesäubert.











Golgota-Fels

Säuberung an der Kreuzigungsgruppe

/ Da die Gekreuzigten am Golgota-Fels durch Moosbewuchs sehr unansehnlich aussahen, wurde zunächst geprüft, ob die Figuren Schaden gelitten hatten oder ob eine Säuberung ausreichen würde. Letzteres war der Fall. Joachim ging eine enge Verbindung mit dem gekreuzigten Christus ein.

- *281/my* Die Stadt bringt eine neue Bank
- *282/my* Der alte Bankblock ist zersägt
- *283/my* Abtransport durch Norbert und Heri
- *284/my* Die Kante kann sich sehen lassen
- *285/my* Der gerichtete Weg
- *286/my* Nach der Säuberung sind die Figuren wieder ausdrucksvoll
- *287/my* Joachim – hoch hinauf!
- *288/my* Christus wurde vollständig gereinigt





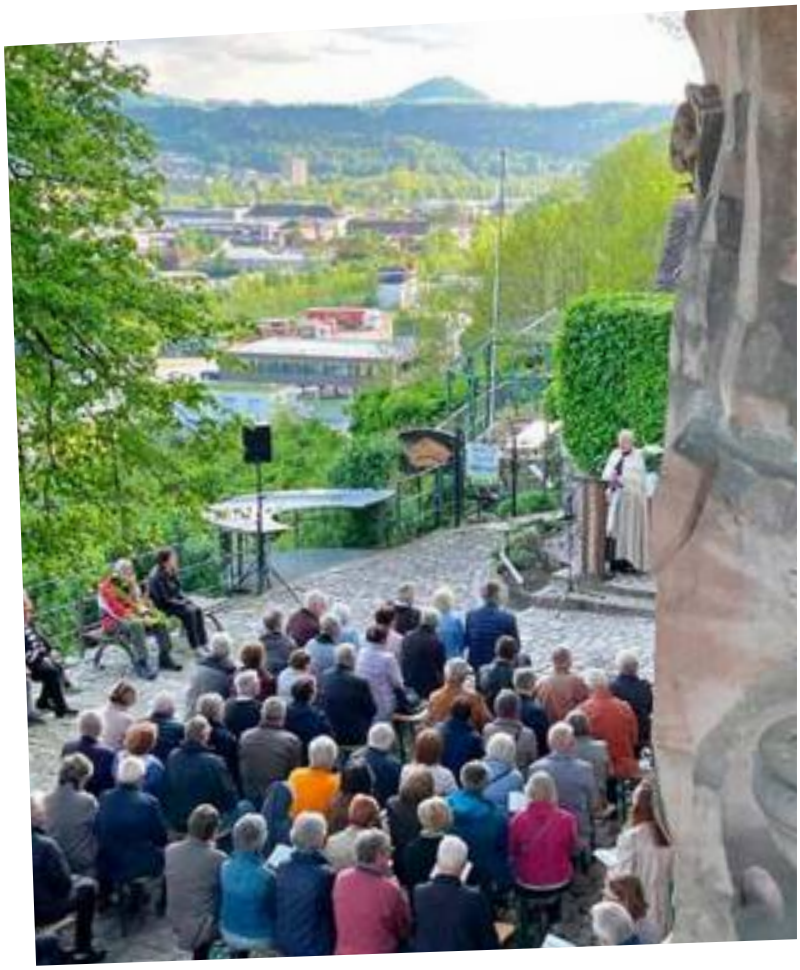


Kauf einer Pfeifenorgel

/ Nachdem das bisherige Keyboard den Geist aufgegeben hatte, war Stephan Beck mit der Bitte an uns herangetreten, ob wir uns an einem neuen Instrument finanziell beteiligen würden. Spontan haben wir zugesagt, zumal er bereits eine ihm sehr preisgünstig erscheinende, gebrauchte Pfeifenorgel ausfindig gemacht hatte. Wenige Tage später wurde die Orgel mit dem Anhänger beim Anbieter abgeholt. Stephan Beck, Manfred Wagner, Helmut Bader und Werner K. Mayer fuhren sie auf das Plateau. Zusammen mit Richard Kania wurden die Treppen überwunden.

/ Am künftigen Standort wurde sie aufgebaut und von Stephan Beck sorgfältig gestimmt. Einer ungenannt bleibenden Spenderin haben wir den Kauf zu verdanken.

/ Zur Maiandacht ertönte erstmals die neue Pfeifenorgel.





Bewegung an der
Dankeswand

/ Einige weitere Spender, Sponsoren und Mitarbeiter kamen hinzu. Unser Arbeitsteamler Joachim Grimm hatte es längst verdient.





289/my Mit Tragegurt gehts besser
290/my Zwei Kräftige vorn an der Orgel
291/my Erster Spielversuch von Stephan Beck
292/hm Maiandacht 2023
293/hm Stephan Beck an der Salvator-Orgel bei der Maiandacht
294/my Joachim mit dem neuen Täfelchen
295/my Die Dankeswand ist ziemlich voll
296/my Claus Heim und Albert Heinzmann reparieren zwei Stufen
297/my Verwittert: mehrere Stufen

Verwitterte
Treppenstufen

/ Die Stufen waren zur Landesgartenschau durch eine beauftragte Gartenbaufirma eingebaut worden. Leider gegen das Lager! Wir sahen es als unsere Aufgabe an, diesen Fehler zu berichtigen.









Malheur
an der Wasserleitung

/ So etwas war nicht vorgesehen. Ein Bruch an der Wasserleitung ließ den Moses-Brunnen verstummen. Manfred Stury entdeckte den Schaden und bewährte sich als Baggerfahrer. An der vermuteten Stelle wurde aufgegraben und der Schaden lokalisiert. Die Auswirkung erstreckte sich bis zur Brunnenstube. / Sie wurde zunächst gereinigt. Dann wurde an der vermuteten Stelle mit Hilfe eines Baggers aufgegraben. / Grund war letztlich „nur“ ein verrosteter Anschlussstopfen. Die Hilfe durch Monteure der Stadtwerke war sehr wertvoll. Anschließend wurde das Terrain neu gesplittet.













Unsere Gärtner

/ Bei der üppig wachsenden Vegetation hatten auch unsere Gärtner viel zu tun. Dem kamen Siegfried Bücheler, Luis Uhl und Heidi Smeibidl gerne nach.





- Erste Reihe v.l.n.r.:
  298/my Wasserleitungsbruch
  299/my Hier lag die Ursache: verrosteter Anschlussstopfen
- Zweite Reihe v.l.n.r.:
  300/my Walter rollt den Schlauch aus
  301 /my Die Stube muss ausgepumpt werden
- Dritte Reihe v.l.n.r.:
  302/my Mit dem Bagger gehts halt leichter
  303 /my Helmut füllt das Loch wieder
- Vierte Reihe v.l.n.r.:
  304/my Dankbare Hilfe durch die Stadtwerke
  305/my Aufschotterung am Eingangsweg
- Erste Reihe v.l.n.r.:
  306/my Luis und Siegfried, die Rosenkavaliere
  307/my Beim Gärtnern
- Zweite Reihe v.l.n.r.:
  308/my Hedwig Mayer sorgt für ausgewogenes Essen
  309/my Brotzeit: Man könnte neidisch werden

Immer gut & reichlich

/ Brotzeit ist ein wertvolles Bindeglied. Nachtisch darf ruhig süß sein. Durch runde Geburtstage wurden meist die Mahlzeiten bestritten. Und diese gab es häufig.







Chorgesang
auf der Treppe

/ Am 23. Juli trat ein großer Chor aus Gesangverein 1823 und dem Liederkranz Waldstetten auf der Treppe am Felsplateau auf. Chorleiter Martin Thorwart hatte ein abwechslungsreiches Repertoire zusammengestellt. Sie fanden sich alle später im Klausengarten ein. Die Wirte hatten viel zu tun.



Warmer Sommerabend

/ Fünf Achtziger, Fritz Belko, Dieter Bläse, Werner K. Mayer, Loisl Pail und Gerhard Schiff feierten gemeinsam am 28.07.2023, einem warmen Sommerabend, ihren Achtziger. Zusammen waren sie 400 Jahre alt, passend zum 400sten Weihejubiläum der Oberen Kapelle. Mit von der Partie waren wieder die Swabian Brass, die an diesem lauen Abend gehörig „einheizten".

- *310/my* Chorgesang auf der Treppe
- *311/my* Swabian Brass spielt im Klausengarten
- *312/jps* Festgottesdienst mit Pfarrer Robert Kloker
- Erste Reihe v.l.n.r.:
  313/my Franz Sickert an der Pfeifenorgel
  314/my Festgottesdienst
- Zweite Reihe v.l.n.r.:
  315/nor Chorleiter Walter Johannes Beck
  316/nor Das Collegium Vokale
- *317/nor* Die Gläubigen kamen in Scharen

Obere Felsenkapelle

Vor 400 Jahren geweiht











/ Liturgischer Höhepunkt war der Festgottesdienst anlässlich der 400-ten Wiederkehr der Weihe der Oberen Kapelle. Pfarrer Robert Kloker erinnerte in seiner Predigt an Kirchweihen und deren Sinn.

/ Durch das geöffnete Fenster der Oberen Kapelle ertönte der Klang der Pfeifenorgel, von Franz Sickert gespielt, herab, während auf der Treppe sich das Collegium Vocale postiert hatte. Unter der Leitung von Walter Johannes Beck wurde der Gottesdienst stimmungsvoll umrahmt.

/ Im Anschluss sorgte das Blechbläserensemble Swabian Brass im Klausengarten mit schwungvollen Stücken für eine angenehme Stimmung der zahlreichen Gläubigen und Besucher.





Salvatorengel
für Manfred Wagner

/ Auch wenn sich Manfred Wagner überrascht zeigte, so hatte er ihn schon längst verdient – den Salvatorengel. Stets zupackend, einfallsreich und vielseitig begabt, war er über die Jahre einer der treibenden Kräfte. Seine Mitstreiter zollten ihm bei der Übergabe reichlich Beifall.

Bewirtung 2023

/ In den Sommermonaten war von Mitte Mai bis Mitte September der Klausengarten sonntäglich zur Bewirtung geöffnet. Tausende nutzten wieder die Gelegenheit, unter den Schirmen oder der Hopfenlaube die freundliche Atmosphäre, die angebotenen Speisen und Getränke sowie den einzigarten Blick auf die Stadt zu genießen.
/ Sechs Bewirtungsteam mit bis zu acht Personen waren den vielen Besuchern und Gläubigen uneigennützig dienlich. Das hat einen besonderen Dank verdient.
/ Schön wäre es, wenn sich das junge Bewirtungsteam, das sich gebildet hatte, im kommenden Jahr möglichst oft wieder in die Mitwirkung im lauschigen Klausengarten einbringen könnte.







318/my Manfred erhält den Salvatorengel

319/mawa Gruppe Zimmer mit einem Überraschungsgast – Handball-Nationalspieler Kai Häfner

320/my Anstehen im Klausengarten

321/my Ilse und Dieter Dörfler bei der Aufsicht im Dokuraum

322/hess Hans-Georg Walter sprach den Dank an die Mitwirkenden aus

Dokumentationsraum

/ Sehr oft waren Ilse und Dieter Dörfler bereit, an Sonntagen im Dokumentationsraum Besucher zu empfangen. Ilse hatte stets freundliche Worte für die dankbaren Zuhörer.

/ Natürlich musste während des ganzen Jahres aufgeräumt, gemäht, gesäubert werden. An den Verladestellen waren oft meterhohe Hügel aufgetürmt, welche vom Bauhof dankenswerter Weise abgefahren wurden. Mehrfach mussten die Brünnlein wieder gangbar gemacht werden.

Barock trifft Moderne



/ Unter diesem Motto hatte die Gmünder Konzertpianistin Brigitte Wenke am 09.07.2023 in den Festsaal des Franziskaner eingeladen. Birgit Winker führte als Moderatorin wieder informativ und kurzweilig durch das Programm. Es spannte einen Bogen durch 400 Jahre Musikschaffen. Solistinnen waren neben Brigitte Wenke Beatrix Rudolf (Querflöte), Ute Ruth (Kontrabass), Silvia Schmid-Wenke (Akkordeon) und Susanne Thier (Klavier). Hans-Georg Walter bedankte sich für den Freundeskreis für einen wunderbaren Festabend.



Augenblicke der Freude

Eine poetisch-musikalische Soiree

/ Am Sonntag, den 3.9.2023 lud der Freundeskreis zu einer poetisch-musikalischen Soiree in den Dokumentationsraum der Felsenbühne ein. Unter dem Motto „Augenblicke der Freude“ ging Traudl Hirschauer mit ihren Gedichten auf Spurensuche. Es gelang ihr, Heiteres, Herzliches und Heimat zu verbinden. Man spürte bei ihr die Liebe zur Natur und den Menschen.
/ Den musikalischen Teil gestaltete Marie Luise Wanner einfühlsam mit der Violine.

Patrozinium

In Form einer Abendandacht

/ Wetterbedingt wurde das Patrozinium in Form einer Abendandacht in die Obere Felsenkapelle verlegt. Diesen Umstand griff Dekan Robert Kloker auf, indem er Kirchen als etwas Bergendes bezeichnete, wenn es draußen regnen würde. Er wies auf die thematische Spannbreite der beiden Örtlichkeiten hin – in der Oberen Kapelle die Ölbergszene und in der Unteren die Verklärung des Herrn. Das Lied des Flötenensembles Batheri, „Herr nimm auch uns zum Tabor mit“ führte auf die Schriftlesung hin. Fürbitten und Gebete gedachten der von Sorgen und Nöten bedrängten Menschen. Das Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“ zeigte einen hoffnungsvollen Weg auf.
/ Das Begleitheft zur Feier wurde wie in den letzten Jahren wieder von Susanne Wiker erstellt.







323/my Soiree in der Felsenbühne mit Traudl Hirschauer und Marie-Luise Wanner an der Violine

324/my Das Flötenensemble Batheri

325/my Schwester Katrin bei den Fürbitten

326/mawa Teamausflug ins Fränkische

327/kie Erzbischof Hanna Rahme aus dem Libanon wurde von Brigitte Kienhöfer geführt

Teamausflug

Am 20.9. ins Fränkische

/ Winfried Kienhöfer und Klaus Debler hatten für Arbeitsteam und Bewirtung im September eine Studienfahrt vorbereitet, die für alle, die dabei waren, zu einem harmonischen Erlebnis wurde. Alle schwärmten von der Dampferfahrt auf dem Altmühlsee, der Führung in Spalt, auch vom guten und gesunden Spalter Bier und vor allem vom Abschluss im Biergarten einer offensichtlich hervorragenden Gaststätte.

Prominente Führung

/ Beeindruckt zeigte sich Erzbischof Hanna Rahme aus dem Libanon. Er besuchte mit Freunden den herbstlichen Salvator und wurde dabei von Brigitte Kienhöfer geführt.









Pflaster saniert

/ Das Pflaster im Bereich des Felsplateaus musste saniert werden. Auch hier wurden viele Stunden damit verbracht, die Pflastersteine anzuheben, auszugleichen und mit elastischem Fugenmaterial zu versehen. Auf den Knien arbeitete Willi Scherrenbacher tagelang. Loisl Pail half mit. Das Pflaster wurde bis an die Kapellenwand und die Treppe exakt verlegt und auch der Wasserschacht sauber ausbetoniert. Übergänge wurden elegant angeglichen.





Hopfenernte 2023

/ Wie in jedem Jahr stand Anfang September die Hopfenernte an. Hans Krieger, Liesel Hartmann und Peter Vogt brachten die Ernte des Spalter Salvatorhopfens ein. Der Hopfen wurde stets von Braumeister Christoph Wieland für das fast schon berühmte „Näpperle mit dem Schnäpperle“ mitverwendet.

328/my Das Ergebnis kann sich sehen lassen

329/my Die Fugen werden gesäubert

330/my Jeder Pflasterstein wird ausgerichtet

331/my Liesel Hartmann wollte noch einmal hoch hinauf

332/my Und auch Peter Vogt streckt sich

333/my Der Kirchturmsockel nachher

334/my Der Kirchturmsockel vorher

Reihe v.l.n.r.:

335/my Alles wird fachgerecht ausgeführt

336/my Willi, Albert und Walter bei der Kirchturmreparatur

337/my Es fehlt nicht mehr viel!

338/my Elisabeth Nuding, die Springerlesbäckerin

339/my Buchbesprechung „Andershimmel“ im Dokumentationsraum





War unansehnlich

Kirchturmsockel

/ Der unzureichende Sockel gab Anlass dazu, wieder tätig zu sein. Wie gewohnt war Willi Scherrenbacher zur Stelle. Loisl P. half mit.







Peter Blickle auf dem Salvator

Literaturtage Baden-Württemberg



/ Im Rahmen der 40. Baden-Württembergischen Literaturtage fand am 06.10.2023 eine Autorenlesung mit Peter Blickle im Dokumentationsraum statt. Die Veranstaltung kam auf Initiative des Freundeskreises Festival der Europäischen Kirchenmusik zustande.

Könnerin

Elisabeth Nuding



/ Wieder stand Weihnachten an – Zeit für kleine Geschenke. Immer wenn dafür Salvator-Springerle benötigt wurden, war Elisabeth Nuding ansprechbar. Ungemein bescheiden, ohne große Worte und völlig kostenlos lieferte sie in kürzester Zeit diese kleinen Kunstwerke, die sie mit geübter Hand schuf. Eine liebenswerte Könnerin, die großen Dank verdient hat.

Besinnlicher Abschluss

an einem Adventsmorgen



340/my Unzertrennliche Freunde – Helm Seibold und sein treuer Gefährte

341/my Uwe Lührs

342/mst Ohne Maschinen ging es nicht

343/my Manfred Stury stützte den Fels ab

344/my Das Ergebnis – etwas mehr Raum

345/my Durch Holzpaletten und Schaltafeln wurde die Theke gesichert

/ Er diente wie immer als ruhiger Abschluss für ein gelungenes Jahr. Werner K. Mayer ließ die Arbeiten des Jahres Revue passieren und bedankte sich bei allen Frauen und Männern des Arbeitsteams. Stets folgte darauf ein Gedenken an verstorbene Mitstreiter.

/

/ *Helm Seibold*

/ Leider war am 15.11.2023 der langjährig intensiv mitarbeitende und als Fachmann geschätzte Helm Seibold gestorben. Mayer erinnerte an dessen 80. Geburtstag, als Helm Seibold dem Team eine Reihe Liedbücher geschenkt hatte.

/ „Wir behalten ihn als wertvollen Kameraden in unserem Salvator-Arbeitsteam in guter Erinnerung.

/ Fachmännisch versiert, zupackend und präzise arbeitend hat er viel zum Ausbau, Pflege und Unterhaltung der Salvator-Wallfahrtsstätte beigetragen. Mit einer Beständigkeit und Zähigkeit seinesgleichen hat er bis 2019 daran mitgewirkt. Seine tückische Krankheit hat ihn daran gehindert, weiter dabei zu sein. Helm Seibold stieß bereits im Herbst 2010 zu uns. Als wir die Salvatorklause umbauten, war er einer der treibenden Kräfte. Er brachte sich mit seinen versierten Kenntnissen als Bautechniker und speziell als Zimmermann ein, zog in das Häuschen ein neues Gebälk ein und deckte das Dach. Danach übernahm er verantwortlich den Bau der Geräteremise und wirkte am Bau von Natursteinmauern mit. 2018 noch hat er die gewundene Sandsteintreppe am Mesnerhaus kenntnisreich geplant und an ihrem Einbau verantwortlich mitgewirkt. Wenn er mit seinem Hündchen zum Arbeiten an der Klause ankam, war es das Erste, dass der Hund etwas zum Trinken bekam. Rührend wich dieser nicht von der Seite seines Herrchens. Wir haben damals bemerkt, dass der Tod seines treuen Begleiters ihn sehr stark mitgenommen hatte. Wir sind sicher, dass die Mitwirkung von Helm Seibold am Salvator einem tiefen seelischen Bedürfnis entsprang, auch wenn er dies nicht ausdrücklich betonte.

/

/ *Uwe Lührs*

/ Ebenso wurde Uwe Lührs in ein ehrendes Gedenken einbezogen. Er war lange Jahre begeistert dabei. Seine Eindrücke in der schwierigen Nachkriegszeit am Nepperberg beschrieb er in einem kleinen Aufsatz im Jubiläumsbuch von 2017.



2024

Ein letztes Gedenkjubiläum

/ Dadurch, dass der Steinmetzmeister Caspar Vogt im Jahre 1623 mit seinem heute berühmten Ölberg in der Oberen Kapelle nicht fertig war, konnten wir noch einmal ein Einweihungsjubiläums feiern.
/ Zuvor aber hatten wir andere Aufgaben.









Felsblock

drohte abzustürzen

/ Ein riesiger Felsblock nahe der Klause drohte abzustürzen. Manfred Stury sicherte ihn zunächst, ehe dann die Beseitigungsmaßnahmen begannen. Die Theke musste erst mal geschützt werden, bevor dann der Bagger und der Schaufellader des Bauhofs in Einsatz kamen. Hier war man auf die Hilfe des städtischen Bauhofs angewiesen. Begründen ließ sich die Hilfe, da der Zufahrtsweg und das Klausen-Grundstück zum Eigentum der Stadt gehören.
/ Der Hang wurde mit einem dichten Drahtgeflecht versehen, welches nach einem Jahr durch die Vegetation wieder zugewachsen war.

Felsabgang
am westlichen Zufahrtsweg

/ Damit hatten wir nicht unbedingt gerechnet. Aber Überraschungen führen oft zu weiteren Aktivitäten.
/ Der Hangabgang war schon gewaltig. Mit Hilfe des Bauhofs und deren Maschinen wurde auch diese Hürde beseitigt.

















Bäume gekürzt

/ Noch vor der Vegetationszeit konnten die Fichten in Nachbars-Garten gekürzt werden. Helmut Bader hat hier die nötige Erfahrung. Dem stets verständnisvollen Nachbarn sei hier dafür nochmals herzlich gedankt.
/ Ein stark mit Efeu behangener, ausladender Nussbaum, der die Sicht auf die Innenstadt stark einschränkte und zusätzlich die Gefahr drohte, dass er am Steilhang das Gebäude des Eigentümers beschädigen könnte, wurde unter Wahrung der Vegetationszeit professionell gefällt.
/ Mit Hilfe eines Schleppers und einer Seilwinde wurde der Baum zunächst gesichert. Helmut Bader und Manfred Wagner, zwei erprobte Kräfte mit Forsterfahrung, legten ihn dann zur Hangseite hin um. Er wurde mit der Seilwinde komplett bis zum Plateau hochgezogen, wo er dann fachgerecht zersägt wurde. Sein Holz wurde eingelagert und diente künftig Manfred Wagner als Rohmaterial für seine einfallsreichen Holzskulpturen.
/ Seit Jahren stellte er die Erlöse regelmäßig dem Münsterbauverein und sozialen Einrichtungen zur Verfügung. Eine besonders lobenswerte, uneigennützige Tat!















346/mst Der Hangrutsch wird bearbeitet

Erste Reihe v.l.n.r.:

347/my Der untere Felssturz

348/my Abladen der Gabionen

349/my Das Niveau muss stimmen

Zweite Reihe v.l.n.r.:

350/my Der nächste Korb wird eingesetzt

351/my Der erste Korb steht

352/my Manfred S. füllt die Gabione

353/my Gesichert, gesäubert – und glücklich

Erste Reihe v.l.n.r.:

354/my Schwindelfrei – Helmut Bader kürzt die Fichten

355/my Der Nussbaum kommt dran

Zweite Reihe v.l.n.r.:

356/my Nussbaumholz für spätere soziale Zwecke

357/my Mit der Seilwinde hochgezogen

Dritte Reihe v.l.n.r.:

358/my Friedbert F., Helmut B. und Peter V. luden auf

359/my Helmut mit Fingerspitzengefühl durch das enge Gartentor

360/my Helmut B. fuhr rückwärts steil nach unten

Neue ›Trikots‹

Ein großzügiges Geschenk

/ Schon den ersten Satz adretter grüner ›Trikots‹ hatte Stephan Crummenauer, der Sohn von Rolf Crummenauer, 2014 anlässlich der Landesgartenschau großzügig gespendet. Nun überraschte er uns noch einmal, indem er neue, angenehme und trageleichte ›Trikots‹ für das ganze Team sponserte.
/ Hinzu kamen neue Mützen mit unserem Emblem.
/ Ein noble Geste mit großem Sinngehalt.





Herzogin Diane

Unsere Schirmherrin im Stadtgarten

/ Oberbürgermeister Richard Arnold hatte eingeladen. Im Rahmen der Eröffnung des „Blühenden Stadtrundgangs“, der abgespeckten Version einer kleinen Gartenschau, war unsere Schirmherrin, Herzogin Diane von Württemberg, zu Gast. Ihr zu Ehren wurde eine neue Tulpensorte auf den Namen „Prinzessin Herzogin Diane von Württemberg“ getauft. Wir vom Freundeskreis konnten dabei unsere Schirmherrin freundlich begrüßen.



361/my Stephan Crummenauer und Klaus Debler bei der Trikotübergabe

362/val Nur freundliche Gesichter im Stadtgarten mit Herzogin Diane

363/my Tenor Johannes Egerer

364/my Die Rabatte an der Muschelkapelle, ein Ersatzteillager



Ersatz-Steinlager

/ Wir achteten stets darauf, dass wir einen Vorrat an originalen Steinen hatten. So konnten wir Stellen, die in Jahren zuvor falsch oder schlecht eingebaut worden waren, mit dem Stubensandsteinpflaster restaurieren. Die Rabatte an der Muschelkapelle zum Beispiel diente uns als Steinlager, auf das wir dann jederzeit zurückgreifen konnten.





Patrozinium

/ Das Fest der Verklärung wurde im Jahr 1618 bei der Weihe der Unteren Kapelle als Patrozinium festgelegt. Dieses Jahr wurde es in Form eines Morgenlobs gefeiert. Für Menschen, zumal für Ältere, ist es eine Herausforderung, am frühen Morgen den Nepperberg zum Salvator hochzugehen. Aber es gleicht dem Gefühl, auf einen hohen Berg zu steigen, wie es als ein in den Evangelien beschriebenes Ereignis auf dem Berg Tabor dargestellt wird. Aber die Aussicht, dort nach der Mühe des Aufstiegs die Morgensonne, den Blick über die Landschaft und die Stadt Gmünd zu genießen, setzt Kräfte frei.

/ Dekan Kloker nahm sich in seinem geistlichen Impuls dem Thema heiliger Berge an und schlug einen weiten Bogen. Umrahmt wurde das Morgenlob auf dem Felsplateau durch das sechsköpfige Flötenensemble „Batheri“ unter der Leitung von Susanne Wiker. Sie hatte in Abstimmung mit Dekan Robert Kloker ein feinsinniges Programm zusammengestellt. Danach lud der Salvator-Freundeskreis zu einem Kaffeefrühstück in den Klausengarten ein.

Morsche Dachhölzer

/ Am Anbau an die Klause waren einige Tragbalken verwittert. Sie mussten ersetzt werden.

/ Die Dachhaut musste abgenommen, neue Traghölzer eingezogen und abgedichtet werden. Anschließend mussten noch einige Dachplatten ersetzt werden. Albert Heinzmann, Helmut Bader und Loisl Paul schafften dies fachgerecht.





Bewirtung
mit Altersgenossenvereinen

/ Bereits im Vorfeld hatte Oberbürgermeister Richard Arnold dafür geworben, die Klause abgestimmt zu den zahlreichen Veranstaltungen zur „Gartenschau light“ in der Stadt bereits im April zu öffnen. Unter Einbeziehung von Altersgenossenvereinen gelang dies, wenngleich es die Organisatoren der Bewirtung vor große Aufgaben stellte. So war dann der Klausengarten von Anfang April bis Ende September an jedem Sonntag geöffnet. Die Menschen kamen in Scharen und lobten nicht nur die einmalige Sicht auf die Stadt, sondern auch die freundliche Bedienung und die preiswerten Vesperteller und Getränke.











- *365/my* Das Dach erfordert eine neue Lattung: Loisl P. und Albert H.
- *366/my* Langsam sieht man das Dach wieder
- *367/my* Patrozinium-morgen
- *368/my* Flötenensemble Batheri
- *369/my* Bewirtungs-team Stury mit AGV 52
- *370/my* Bewirtungsteam Wexheimer
- *371/my* Bewirtungsteam Ute Milosch / AGV 53
- *372/my* Bewirtungsteam Walter
- *373/my* Bewirtungsteam Debler



Nacht des offenen Denkmals

/ Auch hier beteiligte sich der Salvator-Freundeskreis. Er öffnete bei drei Führungen die nächtliche Untere wie auch Obere Kapelle sowie den Dokumentationsraum.

- *374/my* Von weitem sichtbar, der Lichtkegel
- *375/kie* Gedenkgottesdienst 400-jährige Weihe des Ölbergs
- *376/my* Michaels-Chorknaben mit Chorleiter Sebastian Tobias
- *377/my* Pfarrer Kloker bei der Predigt

400 Jahre

08.09.2024: 400-jährige Weihe des Ölbergs

/ Da Steinmetzmeister Caspar Vogt seinen berühmt gewordenen, aus dem anstehenden Stein gemeißelten Ölberg, bei der Weihe der Oberen Kapelle 1623 noch nicht fertiggestellt hatte, gab es eine letzte Gelegenheit, eine Jubiläumsweihe durchzuführen. Dekan Robert Kloker zelebrierte unter großer Beteiligung der Bevölkerung den Gedenkgottesdienst. Die Chorknaben unter Leitung ihres Dirigenten Sebastian Tobias intonierten zu Beginn „O lux beata“. Auf der „neuen“ Pfeifenorgel spielte Stephan Beck am offenen Fenster. Mit den nach draußen übertragenen Klängen schritten die Ministranten und Robert Kloker zum Altar.

/ In seiner Predigt ging der Geistliche auf grundsätzliche Gedanken zu Jubiläen ein, mit denen man das christliche Gedankengut erhalte

/ So sei die Wallfahrt auf den Salvator ein historisches Erbe, das es zu wahren gilt. Er erinnerte daran, dass vor 400 Jahren in Mitteleuropa der Dreißigjähre Krieg zugange war. Leid, Angst vor Krankheit und Tod verband er mit der Aussage, dass durch Jesu Todesangst in seiner schwersten Stunde am Ölberg uns die Botschaft erreiche, dass wir auf unserem Lebensweg nicht allein sind.





















‹ Erste Reihe v.l.n.r.:
378/mawa Montag Beginn 9.00 Uhr, voriger Zustand
379/mawa Montag 11.00 Uhr, voriger Zustand
380/my In Demutshaltung knieend und dabei arbeitend – Manfred Wagner

‹ Zweite Reihe v.l.n.r.:
381/my Manfred W. entfernt die falschen Steine
382/my Eine Stolperfalle weniger
383/my Joachim G. geht zur Hand

‹ *384/my* Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

¬ *385/my* Letzte Pinselstriche: Ist das nicht ein farbschönes Instrument?

› Erste Reihe v.l.n.r.:
386/my Auch das Orgelbänkchen erhält seinen passenden Anstrich
387/nor Ein großer Schredder war notwendig

› Zweite Reihe v.l.n.r.:
388/my In Spannung – Manfred Wagner
389/my Brombeerranken machen Mühe

Kreuzwegpflaster

Mehrmonatige Ausbesserungen durch Manfred Wagner

/ Die historischen Pflasterwege waren im Laufe der Zeit holperig und zu Stolperfallen geworden. Da musste unbedingt etwas geschehen.
/ Die damals verwendeten Pflastersteine aus dem Unteren Stubensandstein waren nicht mehr erhältlich. Deshalb war ein feinfühliger Ausgleich nötig. Manfred Wagner war es, der mehrere Monate lang die vorhandenen Steine ausbaute, das Niveau ausglich und die Steine wieder einbaute.
/ Manfred W. baute Quadratmeter um Quadratmeter Originalpflaster aus. Falsch eingebaute Materialsorten wurde ausgesondert und ersetzt. Er hob die Steine an und brachte sie auf ein ausgeglichenes Niveau. So entfernte er manche Stolperfalle.











Pfeifenorgel
wurde farblich aufgerüstet

/ Stephan Beck hatte gegenüber Manfred Wagner den Wunsch ausgesprochen, die Pfeifenorgel noch etwas farblich aufzuhübschen. Sie sollten den Farbton vorhandener Bilder aufnehmen. Das war für Manfred W. ein Grund, eine weitere Qualität seines handwerklichen Könnens auszuüben. In kürzester Zeit wurde sie dadurch ungemein aufgewertet.

Freischneiden
der westlichen Zufahrt

/ Der Überhang an Astwerk und Brombeerranken war so groß geworden, dass es nötig war, drastisch aufzuräumen. Dazu war neben Körperkraft auch ein größerer Schredder notwendig, den Helmut B. gleich mitbrachte und anschließend den Schnitt gleich versorgte.

Alarmanlage
wurde installiert, ausgebaut …

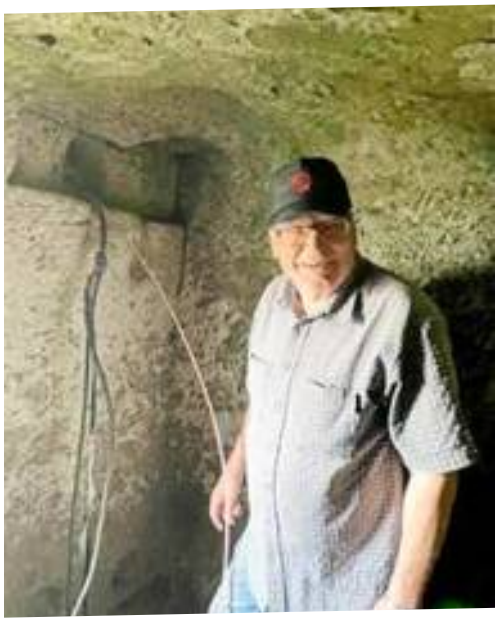
/ Es war ein Glück, dass eine nicht mehr verwendete Wasserleitung von der Klause bis zum Mesnerhaus vorhanden war. In sie konnte eine 80 m lange, sogenannte Inliner-Leitung eingeführt werden. Mit diesem ungemein flexiblen Kunststoffstrang, der selbst Ecken überwindet, konnte so das nötige Kabel durchgezogen werden. Stephan Crummenauer, Yannick Kühnhofer, Max Krieg und Thomas Henninger waren uns sehr behilflich. Dies war die Grundlage für den Anschluss der Überwachungskameras. Dieselbe Prozedur war von einem vorhandenen Flutlichtmast bis zur Unteren Felskapelle notwendig.











… und fertiggestellt

/ Der Freundeskreis ist Stephan Crummenauer und Yannick Kühnhöfer dankbar, dass sie uns bei der Einrichtung der Alarmanlage uneigennützig unterstützten. Die beiden IT-Fachleute begleiteten durchgängig den Fortgang der Arbeiten. So erfolgte bereits zu Ende des Jahres durch die Kameras eine Aufzeichnung.





Schutz vor Starkregen

/ Es war immer wieder nötig, Bachrisse und Wasserrinnen frei zu halten. Sie haben mehrfach schon zu großen Beeinträchtigungen und schwierigen Nacharbeiten geführt.



Erste Reihe v. l. n. r.:
390/my Flutlichtstrahler und Kameras der Alarmanlage
391/my Manfred S. rollt den Inliner aus
392/my Die Kabelsuche hatte Erfolg
393/my Stephan Crummenauer und Yannick Kühnhöfer
Zweite Reihe v. l. n. r.:
394/my Max Krieg und Thomas Henninger
395/my Franz Kommer in der Unteren Kapelle
396/my Stephan Crummenauer und Yannick Kühnhöfer
397/my Joachim G., Albert H. und Joachim S. im Bachriss

Besinnlicher Adventsmorgen





/ Wertvoll für den Zusammenhalt einer Truppe, die sich gefunden hat, war stets der adventliche Besinnungsmorgen. Originalton des Vorsitzenden:

/ *„Wir sind nun wieder ein Jahr älter geworden. Die Zeit ist nicht spurlos an uns vorübergegangen. Manche Scharte haben wir abbekommen, zumindest die Meisten von uns. Es mag zu beklagen sein, aber es ist Realität. Ungebrochen ist dennoch der Wille, so lange es machbar ist, zusammenzubleiben. Wir haben eine ganz große Klammer, die zusammenhält – das Projekt Salvator. Das ist nicht nur ein übliches Projekt, das man angeht und fertigstellt – es ist ein Projekt, bei dem die Gmünder Seele mitschwingt. Der Salvator ist der Gmünder Kraftort, der die Faszination auf uns ausübt, ganz gleich, welche Glaubensintension der Einzelne von uns dabei spürt. Es ist die Freie Selbstwirksamkeit, die uns antreibt.“*

/

/ *„Bereits bei der jeweiligen kurzen Besprechung vor der Arbeit weiß ein Jeder, was zu tun ist und wo er sich einbringt. Das ist ein Verständnis untereinander, das es sonst kaum gibt. Viele empfinden den Einsatz für den Salvator als Quelle von Sinn und emotionaler Erdung. Das ist die sprachlich sehr schön ausgedrückte eine Seite. Die andere Seite ist aber, dass es unter uns eben besonders viele Teammitglieder gibt, die mit ihren Händen diesen Ausdruck in Materie, in die Praxis umsetzen können oder konnten. Mundwerker und Praktiker, professionelle und Hobby-Handwerker – man braucht Beides. Entscheidend ist für Organisationen, das richtige Maß aus Freiraum und klaren Strukturen zu finden. Ich glaube, dass wir dem stets nahegekommen sind.“*

/








/ Ehrende Worte galten unseren Verstorbenen.
/

/ *Horst Smeibidl*

/ Dass Horst und Heidi mit unserer Wallfahrtsstätte St. Salvator in einer besonderen Beziehung standen, war unschwer zu erkennen. In jungen Jahren wurden sie nämlich dort oben getraut. Dabei war Horst in all den Jahren, in denen wir gemeinsam unsere Wallfahrtsstätte wieder ansehnlich machten, mit Freude und Geschick dabei. Bereits im Jahre 2010 waren Horst und Heidi schon tätig, als die sanitären Anlagen im Mesnerhaus erneuert wurden. Die Ecce homo-Kapelle beispielsweise wäre ohne deren Zutun nicht in diesem heutigen Zustand. Horst im roten Arbeitsanzug war 2014 vor der Landesgartenschau zuoberst auf dem Gerüst und strich Fassaden und Mauern.
/ Horst haben wir durch seine Freundlichkeit und seine Bescheidenheit aber auch durch sein Können und seine Tatkraft sehr geschätzt. Dies trug stets zu einer harmonischen Gemeinschaft bei.
/

/ *Manfred Saller*

/ Außerdem gilt unser ehrendes Gedenken dem verstorbenen Manfred Saller. Seine Beziehungen zum Künstler Rudolf Kurz mündeten in dessen Metallplastik, der Salvator Segenshand. Sie wird uns immer an ihn erinnern.
/

/ *Albert Scherrenbacher*

/ Albert Scherrenbacher, eine Vereinslegende, ging ebenfalls von uns. Seine Unterstützungen zu Beginn unserer Aktivitäten wirkten wie eine Anschubfinanzierung. Ein besonderer Mensch!
/

/ Der Jahresabschluss endete mit einem regen Gedankenaustausch, einem Gebet, gemeinsamen Lied und einem Gemeinschaftsfoto.





- *398/hm* Das Team am 11.12.2024
- *399/my* Besinnliche Worte von Werner K. Mayer
- Erste Reihe v.l.n.r.:
  400/my Es gab ein üppiges Frühstück
  401/my Hans Miksche, Heribert Schlund, Heinz Bihlmaier, Dieter Bläse
  402/my Heinz Bihlmaier und Dieter Bläse
- Zweite Reihe v.l.n.r.:
  403/my Luis hat Wichtiges zu erzählen
  404/my Willi Scherrenbacher und Peter Vogt
  405/my Ein fesselndes Gespräch
- *406/my* Horst Smeibidl
- *407/nor* Manfred Saller
- *408/my* Albert Scherrenbacher



Blick in die Zukunft gerichtet

/ Zu Beginn eines Jahres ist es wichtig, vorausschauend zu planen, was an größeren Aufgaben ansteht. Sie wurden wie immer innerhalb des Lenkungsteams besprochen. Für die Zukunft schien es notwendig, den wuchtig wirkenden Golgota-Fels auf seine Standfestigkeit hin zu prüfen. Nachdem das starke Moos entfernt worden war, schienen sich Fugen aufzutun, deren Bewegung beobachtet werden musste. Außerdem sollten die etwas verwitterten Balustraden seitens der Münsterbauhütte ausgetauscht werden.

/ Eine größere Aufgabe schien die Erneuerung der größtenteils unsichtbaren Natursteinmauer westlich des Felsplateaus zu werden. Sie war durch das herabwachsende Efeu der über ihr gepflanzten Hainbuchenhecke versteckt. Aber dort, wo sie hervorschaute, war sie ziemlich unansehnlich und verwittert.

/ Außerdem wurde diskutiert, wie man weiterhin die extremen Steilhänge mähen konnte, wobei sichtbar wurde, dass die Arbeit den meisten Arbeitsteamlern, welche die Arbeiten jahrelang bewältigten, nicht mehr zugemutet werden konnte. Man bemühte sich also, in Abstimmung mit dem Mesner Richard Kania um ein wirkungsvolles, die Arbeit erleichterndes Mähgerät.

/ Hinzu kam, dass die Figuren in den Kapellenhäuschen bereits wieder renovierungsbedürftig waren. Die letzte Auffrischung seitens der lizensierten Restauratorinnen war immerhin bereits wieder zwölf Jahre her.

/ Ebenso wollten wir auf Grund der leidigen Störungen durch Vandalismus eine bessere und nachvollziehbare Überwachung der beiden Kapellen sowie des Felsplateaus installieren. Wir konnten dies unter fachlicher Hilfe von Stephan Crummenauer und seinen Mitarbeitern Yannick Kühnhöfer und Max Krieg dann auch durchführen.

/

/ Für all diese Maßnahmen signalisierten wir dem Münsterarchitekten Paul-Philipp Waldenmaier unsere praktische Bereitschaft und finanzielle Hilfe. So wurden die Maßnahmen, soweit sie vom Denkmalamt überwacht werden mussten, angemeldet und ziemlich schnell abgesegnet.

/

/ Mit den ersten Frühblühern begann dann auch unser erster Einsatz.

409/my Winterlinge und Märzenbecher

410/kd Herbert Z. kürzt die Dachrinne

Erste Reihe v.l.n.r.:
411/my Unter Efeu versteckt – nicht Gutes
412/my Defekte Natursteinmauer am Plateau
413/my An der Ecke siehts gefährlich aus

Zweite Reihe v.l.n.r.:
414/my Richard Kanja und Joachim an der Buchenhecke
415/my Die Mauer wurde freigeschnitten
416/my Jochim – Arbeit fast erledigt
417/my Arbeiten an Treppe und Mauer

Dritte Reihe v.l.n.r.:
418/my Helmut als Lastenträger
419/my Alte Mauer ohne Fundamente
420/my Zum Teil aus Buchsandstein



Neue Natursteinmauer

auf dem Felsplateau – Vorbereitungen



















/ Es war unsere Intension, den Abbruch der Mauer grundsätzlich zu verhindern. Wir planten, eine Natursteinmauer auf ordentlichem Fundament vorzusetzen und sie durch Horizontalanker gegen das Erdreich zu verstärken.

/ Zunächst musste das Efeu beseitigt werden. Aber auch die Hainbuchenecke musste, wo sie bei den geplanten Arbeiten hinderlich war, zurückgeschnitten werden. Richard Kania half mit der Motorsense.

/ Joachim Grimm und Joachim Schmid schnitten die zähen Äste ab, die von Helmut Bader zur Verladestelle transportiert wurden.

/ Nachdem die Mauer freigelegt war, kam zum Anschein, dass sie auf keinerlei Fundament aufgesetzt war, sondern direkt auf dem Boden stand. Ursprünglich bestand sie nur aus zwei Reihen Natursteinen, die zum Teil mit bröckeligen Buchsandsteinen (keine Bruchsandsteine) kombiniert waren. Später schien sie mit einem Beton aus vorwiegend Remskies erhöht und teilweise verputzt worden zu sein.







Böschungen
sind stets in Bewegung

/ Die Zeit nagt. Natürlich vorwiegend an exponierten Hanglagen. Jedes Jahr wurden im Frühjahr an den Böschungen Korrekturen notwendig. In diesem Jahr waren es die Hänge oberhalb des westlichen Anfahrtsweges zur Klause.
/ Hier wurde zunächst alles Gestrüpp entfernt. Dann wurde ein Schutznetz in Form eines Drahtgitters aufgelegt. Mit Bodenankern wurde es festgemacht. Nach geraumer Zeit bot es durch nachwachsende Wurzeln wieder einen gewissen Schutz und wurde von der wuchernden Vegetation wieder überlagert.
/ Zuoberst auf der langen Leiter stand Willi Scherrenbacher, unterstützt von Walter Cerny, Loisl Pail, Franz Kommer und Heribert Schlund.







Dieter Bläse
ein unermüdlicher Malermeister

/ Es war im Jahre 2011. Viele Menschen in Gmünd wunderten sich über ein weiß gestrichenes Häuschen westlich der Felsenkapelle, als sie zum Nepperberg hochblickten. Plötzlich stand es im Fokus. Schon im Vorfeld der Bemühungen um die Wallfahrtsstätte hatte Dieter Bläse ein Gerüst erstellt und das damals noch Flaig'sche Hütte genannte Häuschen frisch weiß gestrichen. Nachdem es von Oberbürgermeister Richard Arnold gekauft und dem Freundeskreis zur „Bearbeitung" übergeben worden war, wurde es zur „Kommandozentrale" des Freundeskreises.
/ Seither strich Dieter jedes Jahr, so auch in diesem Frühjahr, die Sockel der Kapellenhäuschen.
/ Er ließ sich nicht nehmen, die stetigen Ausbesserungen an Kapellen und der Salvatorklause durchzuführen.

Sauberkeit













‹ Erste Reihe v. l. n. r.:
421/my Vorarbeiten zur Hangsicherung
422/my Das Hangnetz wird befestigt
423/my Wieder ist ein Stück Hangsicherung fertig

‹ Zweite Reihe v. l. n. r.:
424/my Wie jedes Frühjahr …
425/my … Dieter am Sockel einer Kapelle
426/my Auch hier war Dieter tätig

› Erste Reihe v. l. n. r.:
427/my Bronzeplastik „Alle in Gottes Hand“ von Diane Herzogin von Württemberg
428/my Reinigung des Herz-Jesu-Brünnleins

› Zweite Reihe v. l. n. r.:
429/my Der Erfolg ist bereits sichtbar
430/my Manfred und Joachim säubern das Brünnlein

› Dritte Reihe v. l. n. r.:
431/my Joachim G. strahlt ab
432/my Zwei Joachims im Wasserstrahl

/ Besondere Aufmerksamkeit wurde wie immer der Sauberkeit am Kunstwerk unserer Schutzherrin gewidmet.
/ Ebenso gehörte es zu den ersten Arbeiten, die Brunnen zu säubern. Das Herz-Jesu-Brünnlein wurde stets ordentlich gereinigt. Albert Heinzmann, Joachim Schmid und Norbert Kretschmann gaben sich viel Mühe. Vor allem Manfred Stury und Joachim Grimm legten großen Wert darauf, dass der Brunnentrog des kalkarmen, trinkbaren Wasser stets einen sauberen Eindruck machte.
/ Das Wasser, das seit Jahrhunderten von vielen Anhängern und noch heute zum Teil in Kannen geholt wird, wurde vor allem als Kaffeewasser hoch gelobt.
/ Ebenso wurde das Umfeld um die Kapellen herum gesäubert.









Frühjahrsputz
war angesagt

/ Es erfordert die Obhutspflicht, dass auf den öffentlich begangenen Wegen in jedem Frühjahr vor dem Beginn der Fastenzeit professionelle Baumsteiger den alten Baumbestand überprüfen. Paul-Philipp Waldenmaier beorderte eine eingespielte Truppe vor der jeweiligen Frühjahrsputzete auf den Salvator. / Das abgesägte Totholz wurde dann jeweils während der Frühjahrsputzete von den Teilnehmern zur Verladestelle gebracht, wo es dann der städtische Bauhof abfuhr.

Vor der Passionszeit & Ostern: Kapellenreinigung







Garten & Bäume

Erste Reihe v.l.n.r:
433/mst Baumsteiger waren da
434/my Frühjahrsputz an dem Kapellenhäuschen
Zweite Reihe v.l.n.r:
435/my Oft im Einsatz – Richard Kania
436/my Gern gesehen war, wenn die Jugend mitarbeitete
Dritte Reihe v.l.n.r:
437/my Hier haben sich zwei Damen eingeschlichen: Heidi S. und Lynne H.
438/my Frisch gestrichen und geputzt
439/my Lynne putzt die Scheiben gründlich
Erste Reihe v.l.n.r:
440/my Die Dachrinne wird geputztg
441/my Unnachahmlich – Helmut
442/my Hier sind die Baumwarte am Werk







/ Einen besonderen Wert auf kräftig wachsende Apfelbäume legten unsere „Baumwarte“ Walter Cerny, Loisl Pail, Helmut Bader und Albert Heinzmann. Sie ließen den sieben Pandemiebäumchen alle Sorgfalt zukommen. Ihr Kommentar:

„Zuerst müssen Stamm und Äste kräftig werden. Dann erst kann sich eine gute Frucht entwickeln“.













Neue Natursteinmauer wird gebaut

/ Es begann damit, dass wir heimische Natursteine erhielten. Sie wurden uns freundlicherweise vom Bauhof der Stadt aus dem Abbruch eines alten Sandsteingebäudes in Herlikofen zur Verfügung gestellt. Durch die Bauunternehmung wurden sie zur Bearbeitung zu einem nahen Steinmetzbetrieb transportiert.
/ Zunächst musste natürlich der Frost abgewartet werden. Dann konnte mit dem Mauerbau begonnen werden. Um das historische Pflaster zu schonen, wurde zuerst eine große Menge an Splitt aufgetragen, damit die Baumaschinen keine Schäden hinterlassen.
/ Um auf das Felsplateau mit Maschinen zu gelangen, waren Umsicht und die geeigneten Maschinen erforderlich. Ein 6-Tonnen-Bagger war notwendig, ebenso ein Schaufellader. Schließlich musste Altmaterial abgeführt, Steine, Bewehrungsmatten und vor allem Beton hochgebracht werden. Die Maschinengröße wurde schon durch das enge Gartentor begrenzt.
/ Der Beton wurde mittels des Grablöffels aus der Ladeschaufel gebaggert, in das vorbereitete Fundamentbett eingebracht und verdichtet. Gleichzeitig wurde eine Bewehrungsmatte eingebracht und mit den horizontal gebohrten Stahlankern verbunden.
/ Die palettierten Werksteine wurden größenmäßig für die einzelnen Lagen bereits zusammengestellt und mit dem Schaufellader zur Einbaustelle gebracht.

Arbeiten am Golgota-Fels



Erste Reihe v.l.n.r.:
443/my An der Mauer geht es los
444/my Der Betontransport zum Einbau
Zweite Reihe v.l.n.r.:
445/my Die alten Steine fallen aus
446/my Die erste Steinlage wird angeliefert
Dritte Reihe v.l.n.r.:
447/my Langsam wächst die Mauer – unter den kritischen Augen des Herrn
448/my Die letzte Reihe ist gesetzt
449/my Ein mächtiges Gerüst wird aufgebaut
Erste Reihe v.l.n.r.:
450/my Dieter Troschke beim Hochdruck reinigen
451/my Zusammen mit Ferenc Papp an den Balustern
Zweite Reihe v.l.n.r.:
452/my Der Unterschied ist deutlich erkennbar
453/my Anke Gross überprüft die Arbeit
Dritte Reihe v.l.n.r.:
454/my Anke Gross und Paul Waldenmaier
455/my Auszubildende Johanna Weiler, rechts
Vierte Reihe v.l.n.r.:
456/my Ein Messgerät am Fels der Salvatorbrille
457/my Spannung, wie gut das Messgerät funktioniert

















/ Hier war es nötig geworden, neun Baluster auszutauschen. Eine Arbeit, welche die Fachleute der Münsterbauhütte aus dem geeigneten Eisensandstein zuvor ausgearbeitet hatten. / Die beiden Experten, Münsterarchitekt Paul-Philipp Waldenmaier und Hüttenbaumeisterin Anke Groß, kontrollierten auch die am Höhlensandsteinfels angebrachten Messgeräte.











Aufräumen
auf dem Plateau

/ Mit dem Mauerbau allein war es noch nicht getan. Es musste alles aufgeräumt und gesäubert werden. Den Splitt hatte man für die Erneuerung des nächst oberen Plateaus vorgesehen. Nur musste er erst nach oben gebracht werden. Da hieß es dann Schaufeln und Transportieren, den Schubkarren über die Treppen zu führen und den Splitt flächig zu verteilen. Keine leichte Aufgabe. Aber Rolf Wachovius brachte hier zum Einstand eine Meisterleistung zuwege.









- *458/edk* Der Split vom Mauerbau kommt ein Plateau höher
- Erste Reihe v.l.n.r:
- *459/my* Nur eine kurze Pause: Rolf W.
- *460/my* Das Gras musste entfernt werden
- Zweite Reihe v.l.n.r:
- *461/my* Manfred nässt den Split
- *462/my* Jetzt kann abgerüttelt werden
- *463/my* Kinderführung mit Susanne & Katrin
- Erste Reihe v.l.n.r:
- *464/my* Ein Herz von den Kindern zum Dank
- *465/my* Viel Aufwand, aber viel Freude
- *466/my* Die beiden Schwestern waren von den Rückmeldungen sehr gerührt

Kinderführungen

Viele in der Zeit vor Ostern

/ Die Passionszeit wurde vor allem von vielen Kindergartengruppen zu einem Besuch des Kreuzwegs benutzt. Hier waren Susanne Wiker und Katrin Wuchterl stets beliebte und einfühlsame Führerinnen.



- *467/my* Indische Gläubige aus der Provinz Kerala
- *468/my* Hier gehts zum Bäumchen setzen

Erste Reihe v.l.n.r.:

469/my Löcher werden gegraben: Joachim G., Walter C., Albert H.

470/my Die Hainbuchenhecke wird ergänzt

Zweite Reihe v.l.n.r.:

471/my Peter V. und Heribert S. beim Bewässern der Pflänzchen

472/my Zwei neue Büsche eingesetzt und gegossen

Indische Gläubige

aus der Provinz Kerala während der Passionszeit







Es ist Pflanzzeit

/ Die entlang des Kreuzweges gepflanzte Hainbuchenhecke hatte einige Leerstellen. Deshalb wurde immerhin 50 neue Pflanzen eingesetzt. Grablöcher mit guter Pflanzenerde mussten angelegt, die Pflanzwurzeln beschnitten und die jungen Bäumchen über eine längere Zeit gegossen werden.

/ Die Buchenhecke oberhalb der neuen Plateaumauer hatte ebenfalls einige Leerstellen, die mit neuen Pflanzen befüllt wurden. Zuerst wurde die alte Erde entfernt und durch besseren Boden ausgetauscht.





Hans Miksche

unser einzigartiger Schatzmeister wurde 85



473/my Hans Miksche an seinem 85. Geburtstag

474/my Helmut mit neuem Mäher am Steilhang, scheinbar mühelos

475/my Richard Kanja mit großer Freude

476/my Hier brauchte Helmut B. doch die gute alte Sense

477/my Ein Hang voller Hasenglöckchen

478/my Segenshand in der Blumenwiese

/ Er genoss weniger die Öffentlichkeit, arbeitete meist zuhause; dies aber mit Intensität, Ausdauer und einer Genauigkeit sondergleichen. Kein Wunder, dass wir ihn als Schatzmeister des Vereins besonders schätzen. Nun wurde er 85. Der Vorsitzende überbrachte besondere Glückwünsche und einen Geschenkkorb – dabei natürlich auch ein Kasten Näpperle.
/ Es selbst machte die ganze Zeit keinerlei Aufhebens. Ja, er war fast ein wenig zurückhaltend. Nur einmal, es war beim Helferfest 2014, meldete er sich:

/ „I möchte euch a klois Gschichtle auf schwäbisch verzähla und i hoff, ihr verstandat mi. Es war amol in Gmend a Landesgardaschau. D Leit send komma von nah und fern. Es hat en Himmel und a Erda geba. Von oim zum andera isch mir über d'Himmelsleiter durchs Taubatal komma. S'hat zwoi Möglichkeiten geba, entweder mr isch über d Kugelbahn, aber da hots immer soviel Kendr ghet, nunter oder oba nom über da Lebens Weg. No bisch automatisch zum Salvator komma. Da hend die Salvatorfreunde a klois Häusle zur Salvatorklause umbaut. Ma hat die Idee ghet, bei der Gardaschau a Wirtschäftle einzrichten. Es send Tisch, Stial und Sonnaschirm agschafft worda. Für dr Dienst in dr Klause während dr Gardaschau hend sich Monatswirte und viele Helfersleit gmeldet.
/ Mr hat a oifacha Speiskart aufgstellt. Doch jeder Wirt hat no seine Spezialitäta ghet, z.B. Wurstsalat, Maultascha, Weißwirscht, Stauferwirscht usw. Und no gings am 30. April los.
/ Im Schnitt hend bis zu acht Leit am Tag Dienst ket. Nachdem fast immer schee Wetter war, hend die ganz schee was zum do ket. Gschafft hen se älle wia de Wilde, ruckzug hoscht du dei Esse geht. Was da an dene 166 Tag über die Theke nausganga isch?
/ Fanga mr amol mit em Metzger a:
/ 1.800 Landjäger, 5920 Stauferwürst, 9.000 Paar Seiten; fürs Dosavesper Stauferteller und Wurstsalat hat mr 388 kg Schinkenwurst, 382 kg Brät, 182 kg Schwartamaga, 221 kg Leberwurst, 240 kg Fleischkäs und 75 kg Speckleswurst bstellt.
/ Net zu vergessa sind dia 3.492 Stück Sulz, die ma braucht hat.
/ Wieviel Schmalzbrot des wared kann ich euch net saga, denn i wois net, wieviel se emmer draufgschmiert hent, aber ois isch gwis, se hent 284 kg verbraucht.
/ Und damit semr beim Beck. Von dem hemr Brot, Brezga, Wecka und d Kucha khet: 2.740 Laib Brot hemr khet – wenn i no rechn, daß oi Laib ca. 20 Scheiba gibt, no send ca. 54.000 Brotscheiben naus ganga. Am Tag also im Schnitt 330 Stick. Es hot en oifache Blechkucha mit Äpfel und Zwetschga geba. Aber die verkaufte Stückzahl – 15637 – ka sich seha lassa.
/ Zum Kucha braucha mr au en Kaffee. Des Pulver hot mr im Dritta-Welt-Lada gholt; es sind immerhin 390 Pfund gwä.
/ Zum drinka hots natürlich au ebbes geba. Außer Sprudel, Wasser, Cola, Wein, Radler usw. hats au no a Bier geba und zwar a spezielles. Ma hat a kloine Brauerei gfunda, dui hot vom Hopfa, der inzwischa vor der Klause wächst, a Bier nur für dr Salvator gmacht und zwar des „Näpperle mit em Schnäpperle".
/ Jetzt ratet amol, wieviel Fläschle von dem verkauft worda send? I helfe ich – es send 1375 Kästa oder 27.500 Fläschla gwä!
/ Des war mei Gschichtle und des „Sommermärchen" ist jetzt vorbei.







Die leidige Mäharbeit

/ Was man all die Jahre als sportliche Übung betrachtete, wurde zusehends schwerer. Oder immer mehr auf die wenigen Jüngeren übertragen. War bisher die Sense ein wichtiges Werkzeug, so lag es nahe, sich vor allem an den Steilhängen nach anderen Möglichkeiten Umschau zu halten. Infrage kam ein leistungsfähiges Gerät, möglichst mit Elektroantrieb und großen Antriebsrädern.

/ Nach erfolgreichen Versuchen an problematischen Steilstellen wurde ein Mäher mit 6 KW Leistung als Akkugerät bestellt und gleich eingesetzt. Er konnte bis zu 80 cm hohes Gras einschließlich Brombeerranken und nachwachsenden jungen Bäumchen bewältigen. Eine große Hilfe, über die sich auch der Mesner Richard Kania freute. Er war in die Suche mit eingebunden und legte gleich freudig los.





Blühende Hänge

/ Im Frühjahr sind es die schattigen Hänge, im Sommer die blühenden Wiesen, die den Besucher oder den gläubigen Pilger erfreuen.















Vorbereitungen
für die Bewirtung

/ Zuvor hieß es, vieles auf Vordermann zu bringen und viele Kleinigkeiten zu regeln. Claus Heim sah man nur noch Stühle schleifen und lackieren.
/ Am 1. Juni ging die Bewirtung los. Herbert legte vor allem Wert darauf, dass stets Werbeschilder aufgestellt wurden. Auch wenn sie oft beschädigt wurden – er war ständig daran, sie wieder zu reparieren.

479/my Unsere Damen beim Frühjahrsputz
Erste Reihe v. l. n. r.:
480/my Claus H. war unermüdlich am Streichen
481/my Joachim S. und Peter V. bei Gartenvorbereitungen
482/my Herbert und Walter bauen die Schirme ein
Zweite Reihe v. l. n. r.:
483/my Heidi Smeibidl schwingt den Besen
484/my Manfred Stury pflegt stets das E-Mobil
485/my Herbert richtet die Schilder

Test am Steilhang



¬ *486/my* Am Steilhang unterm Felsplateau

› Erste Reihe v.l.n.r.:
487/my Diskussion: Wird es gelingen?
488/my Interessierte Beobachter

› Zweite Reihe v.l.n.r.:
489/my Viel steiler gehts nimmer
490/my Albert mit der Sense am Steilhang









/ Es war in all den Jahren eine Knochenarbeit, den Steilhang direkt unterhalb des Felsplateaus zu bearbeiten. Mal wurde er gemulcht, mal mit Hand- und Motorsense mühsam freigeschnitten. Jetzt wurde der Versuch unternommen, mit dem neuen, batteriegetriebenen Motormäher diesen Hang erfolgreich zu mähen. Mit fünf Mann musste das 86 kg schwere Gerät zunächst über die Umzäunung gehievt werden. Sodann unternahm Helmut Bader den Versuch, nahezu waagerecht und nur leicht diagonal versetzt, das nahezu meterhohe Gestrüpp zu bearbeiten. Unter den Augen von Mesner Richard Kanja und den Salvator-Praktikern gelang dies, wenngleich sich Helmut dennoch abmühen musste. Der Versuch war erfolgreich. Richard Kanja freute sich am meisten. Zwar bleibt das Motorgerät im Eigentum des Freundeskreises, steht aber künftig dem Mesner bei seinen vielfältigen Arbeiten zur Verfügung.
/ Dennoch gab es immer wieder Bereiche, die nur per Hand gemäht werden konnten. Hier war Standsicherheit stets gefragt. Albert Heinzmann hatte sie noch.
/ Natürlich wurde später dann das Geländer so verändert, dass das Gerät ohne Kraftanstrengung in Einsatz gebracht werden konnte.



Restaurierung
der Figuren in den Kapellenhäuschen

/ Wir hatten festgestellt, dass bedingt durch die Witterung, die Figuren in den Kapellenhäuschen nach zwölf Jahren bereits wieder erneuerungsbedürftig waren. Paul Waldenmaier als Architekt und Beauftragter der Münstergemeinde hatten wir schon im vergangenen Jahr gebeten, die Maßnahmen mit dem Denkmalamt abzustimmen. Wir hatten zugesagt, noch einmal die entstehenden Kosten für die Restaurierung sämtlicher Figuren in den Kapellenhäuschen einschließlich des Kreuzes am Felsplateau zu übernehmen. Die Bewilligung war im zeitigen Frühjahr eingetroffen und so konnte er den Auftrag an die ausführenden Restauratorinnen, Caroline Walther und Gudrun Bischoff erteilen.

/ Nun begannen die beiden Restauratorinnen Ende Mai mit ihrer Arbeit. Leider mussten sie dabei zusätzliche mutwillige Beschädigungen durch Vandalismus beheben.





491/my Caroline Walther und Gudrun Bischoff bei der Restaurierung

492/my Die Szene „Jesus vor Pilatus“ ist wieder erneuert

493/my Vandalismus: Abgeschlagener Finger und Rock

494/my Ein beschaulicher Ort für die Außenandacht

Erste Reihe v.l.n.r.:
495/my Willi Scherrenbacher bei Fugenverbesserungen
496/my Florian Krämer fugt nach

Zweite Reihe v.l.n.r.:
497/my Feinarbeit im Gartenbau: Luis U. und Siegfried B.
498/my Ein Ästhet: Willi gleicht die Fugen an

Dritte Reihe v.l.n.r.:
499/my Kurz vor der Fertigstellung: Willi S. und Walter C.
500/my Georg Eichele und Manfred Stury vor der neuen Mauer

Letzte Arbeiten

an der Plateaumauer

/ An den Fugen mussten noch einige Korrekturen vorgenommen werden. Diese Arbeiten übernahmen Florian Krämer von der Bauhütte sowie Willi Scherrenbacher. Letzterer glich die Verfugung an der bestehenden Treppe an.

/ Nachdem unsere Gärtner Siegfried und Luis sich der Bepflanzung angenommen und Willi sowie Walter die Pflastersteine wieder eingepasst hatten, konnte sich die Mauer am Altar durchaus sehen lassen. Der uns stets wohl gesonnene Georg Eichele und Manfred Stury betrachteten die fertige Mauer.

















Gemeinschaft heißt:
gemeinsam Arbeiten und gemeinsam zu Tisch

/ Die eigene Einschätzung und Freude, dass Jede und Jeder sich am richtigen Ort einbringen kann, ist wichtig und gemeinschaftsfördernd. Ebenso wichtig ist es, nach getaner Arbeit miteinander zusammen zu sitzen, zu vespern und in Gesprächen das Getane zu reflektieren. /

/ *Essen auf Rädern*

/ Zu getaner Arbeit gehört natürlich auch eine zünftige Brotzeit. Immer wieder fanden wir gute Geister, die das gewissenhaft, schmackhaft und pünktlich übernahmen. Hedwig Mayer, später Uschi Debler und Toni Heinzmann sorgten für schmackhaftes Essen. Für das Arbeitsteam, stets um 20 Personen, konnte man dies wohl als „Essen auf Rädern" bezeichnen. Der Wurstsalat wurde stets in Wannen angemacht.









501/my Ein erfolgreicher Arbeitstag für Alle bei der Restaurierung

Erste Reihe v.l.n.r.:
502/thei Joachim G. und Toni H. mit dem Essen
503/my Toni H. und Uschi D. – wannenweise Wurstsalat

Zweite Reihe v.l.n.r.:
504/my So sieht Zufriedenheit aus
505/my Vespern in der Hopfenlaube

506/my Brigitte Kienhöfer führte eine Gruppe aus Schwäbisch Hall

507/my Die Lehrkräfte des Pädagogischen Fachseminars

508/maj Die Pädagogen der Klosterbergschule auf der Treppe mit Uli Majocco

509/my Gmünds Sportpioniere der letzten Jahre freuten sich mit Werner K. Mayer



Führungen





















Konzert

am 05.07.2025 im Franziskaner

/ Seit 2017 – mit Ausnahme der pandemiebedingten Ausfalljahre – erfreute ein Solistenensemble unter der Federführung der Konzertpianistin Brigitte Wenke und der einfühlsamen Moderation von Dr. Birgit Winker den Freundeskreis mit einem anspruchsvollen Sommerkonzert. Am 05.07.2025 war es ein ›Musikalisches Mosaik‹ im vollbesetzten Festsaal des Franziskaner. Brigitte Wenke am Klavier unterstützte Beatrix Rudolf, Viktor Wulf an der Querflöte, Ute Ruth mit ihrem virtuosen Kontrabass sowie Silvia Schmid-Wenke und Thomas Heß mit dem Einzeltonakkordeon. Außerdem begleitete sie Johannes Egerer, ehemaliger Sänger am Staatstheater bei seinen Schubert- und Giordini-Liedern.

/ Der Erlös der Veranstaltung kam wie immer dem Freundeskreis für deren Aufgabenstellungen zugute.

⌐ *510/hm* Dankbare Zuhörer

‹ Erste Reihe v.l.n.r.:
511/my Birgit Winker moderierte
512/my Brigitte Wenke begleitete Johannes Egerer
513/my Beatrix Rudolf und Viktor Wulf

‹ Zweite Reihe v.l.n.r.:
514/my Silvia Schmid-Wenke
515/my Brigitte Wenke und Ute Ruth
516/my Thomas Heß





- Erste Reihe v. l. n. r.: *517/my* Teilweise gemäht und gepflegt *518/kd* Werner säubert einen Bildstock
- Zweite Reihe v. l. n. r.: *519/my* Ein Ruheplatz vor der Ecce-homo-Kapelle *520/kd* Joachim fertigte neuen Fünfknopfturm
- Dritte Reihe v. l. n. r.: *521/my* Gemähte Wiese *522/my* Joachim G. rodet
- Vierte Reihe v. l. n. r.: *523/my* Die Apfelbäumchen gedeihen *524/my* Siegfried schaut nach seinen Rosen













Geordnet & gemäht

Das ganze Jahr über …









525/my Bewirtungsteam Stury

526/my Bewirtungsteam Zimmer

527/kie Bewirtungsteam Kienhöfer – zum Wohl!

528/my Bewirtungsteam Debler und Heinzmann

Bewirtung

Bis Mitte September sonntäglich

/ Dass es noch einmal gelang, die sonntägliche Bewirtung aus den eigenen Reihen durchzuführen, war der noblen Einstellung der lange Zeit mitwirkenden Mitglieder des Freundeskreises zu verdanken.

/ Schön ist es, dass sie ihre Familien und Freunde verankern konnten. Einen besonderen Dank an Ute Milosch und ihren AGV 53, die wiederum viermal hintereinander tätig waren.





529/*hie* Morgenlob

530/*my* Freundliche Bewirtung

Patrozinium

Die Verwandlung eines Schmetterlings

/ Am frühen Morgen zum Salvator hochzusteigen ist eine Herausforderung – zumindest für Ältere. Aber es lohnte sich, am 06.08.2025 nach kühlen Regentagen die strahlende, wärmende Sonne und den frischen Tag zu genießen. Das Patrozinium stand an; die Verklärung des Herrn am Berg Tabor, so wie es am Altar der Unteren Felsenkapelle dargestellt wird.

/ Pfarrer Robert Kloker, der seit 2019 die Initiative von Dr. Hildegard Kasper aufnahm, hielt auch in diesem Jahr die Andacht in Form eines Morgenlobs. Musikalisch unterstützt wurde er wie schon so oft vom Flötenensemble „Batheri“ unter der Leitung von Susanne Wiker mit Instrumentalmusik von Michael Praetorius aus dem frühen 17. Jahrhundert, der Wirkungszeit von Caspar Vogt.

/ In seinem Impuls verwendete Pfarrer Kloker einen Vergleich aus der Natur – die Verwandlung eines Schmetterlings. Ist es nicht jedes Mal ein kleines Wunder, wenn eine Raupe sich in ihrem Kokon verpuppt und als prachtvoller Schmetterling der leblosen Hülle entschlüpft? Diese Umwandlung zeichnet schon immer ein Bild für die Hoffnung des Menschen, dass der Tod nicht das Ende unserer Existenz bedeutet, sondern nur ein Ruhestadium. Und das hin zu einem freien unauslöschlichen Leben, in dem die irdischen Grenzen keine Rolle mehr spielen.

/ Die Verklärung des Herrn heißt in der Kirche des Ostens „Metamorphosis-Verwandlung“.Diese Verwandlung erlebten gemäß dem Evangelium die drei auserwählten Jünger auf dem hohen Berg. Daraus entfaltete der Apostel Paulus seine Auferstehungshoffnung. Wir müssen erst „verwandelt“ werden, um in die Vollendung des Reiches Gottes zu kommen. Dabei wird das sterbliche und vergängliche Ich nicht vernichtet, vielmehr bleibt seine Identität gewahrt.

/ Das Bild von der Verwandlung des Schmetterlings mag ein anschaulicher Vergleich aus der Natur sein. Verwandelt werden in der Auferstehung geht über die biologisch-genetischen Grenzen hinaus. Es kommt nicht aus der menschlichen Natur. Es ist Tat Gottes. Er bewirkt die Verwandlung, die das neue Leben schenkt.

/ Pfarrer Kloker endete mit Sätzen von Heinrich Böll. „Wenn die Raupen wüssten, was sie einmal sein werden, wenn sie erst Schmetterlinge sind, sie würden ganz anders leben.“

/ Liegt nicht schon ein Zauber darin, wenn Menschen gemeinsam singen und beten?

/ Im Anschluss wurden die zahlreichen Gläubigen als Pilger vom Salvator-Freundeskreis zu einem Frühstück in den Klausengarten eingeladen. Danach gingen sie befriedigt wieder den Berg hinunter in den Alltag.



Danksagung

/ Sehr gerne möchte ich hier den Dank an all diejenigen Menschen zum Ausdruck bringen, die in den letzten acht Jahren – und weitere acht Jahre zuvor – das sind also 16 Jahre, am Projekt Salvator in vielfacher Weise mitgearbeitet haben.
/ Sie haben die Ärmel hochgekrempelt. Andere haben aus Begeisterung die Maßnahmen ideell und finanziell unterstützt.
/ Dennoch: bezogen auf die lange Zeit des Bestehens ist unsere Periode nicht einmal die Zeit eines halben menschlichen Arbeitslebens.
/ Daraus darf dankend erinnert werden, dass viele Generationen am Bau, der Gestaltung und Pflege unserer einmaligen Wallfahrtsstätte mitgewirkt haben. Sie müssen von den Verheißungen ihres Glaubens bewegt gewesen sein. Aus dessen Substanz wurde ihnen die Kraft dazu verliehen.
/
/ Wie schrieb doch Karl-Josef Kuschel 2017 am Ende seiner Worte über die Salvator Segenshand:
/
/ *„Wer dies glauben kann, für den ist die Hoffnung auf Vollendung im Durchgang durch alle Erfahrungen von Leiden und Sterben eine unerschöpfliche Kraftquelle des Lebens.“*

Kuschel, Karl-Josef & Kurz, Rudolf (2018), S. 7

Impressum

Herausgeber
/ Salvator-Freundeskreis e. V.
/ Nepperberg 1
/ 73525 Schwäbisch Gmünd
/ salvator-freundeskreis.de

Gestaltung
/ zoodesign –
artgerechte gestaltung
/ zoodesign.de

Lektorat
/ Susanne Wiker
/ Gabi Bader

Auflage
/ 1000 Stück

© 9 / 2025
Werner K. Mayer

/ Bildnachweis
/ cer = Walter Cerny
/ cru= Stephan Crummenauer
/ kd = Klaus Debler
/ eg = Edith Grimm
/ jg = Joachim Grimm
/ edk = Eduard Kessler
/ hess = Thomas Heß
/ thei = Toni Heinzmann
/ hie = Hartmut Hientzsch
/ hil = Hubert Hiller
/ kie = Winfried Kienhöfer
/ nor = Norbert Kretschmann
/ maj = Uli Majocco
/ hm = Hedwig Mayer
/ my = Werner K. Mayer
/ hs = Heino Schütte
/ kust = Kuno Staudenmaier
/ jps = Jan-Phillip Strobel
/ mst = Manfred Stury
/ val = Valerie Verbitzkyi
/ mawa = Manfred Wagner
/ wi = Franz Wiker
/
/ Titelfoto: Eduard Kessler
/ Foto Diane Herzogin von Württemberg: Rack-Fotografie
/ Foto Richard Arnold: Thomas Zehnder

Literatur
/ Kuschel, Karl-Josef & Kurz, Rudolf (2018):
/ Die Formensprache der Salvator Segenshand
Salvatorbrief 1: 03–07, 1 Abb., zoodesign Schwäbisch Gmünd

/ Mayer, Werner K. (2019):
/ Der Pfad der Hoffnung führt zur Segenshand
Salvatorbrief 02: 04–09, 9 Abb., zoodesign Schwäbisch Gmünd

/ Mayer, Werner K. (2021):
/ Der St. Salvator in den beiden Pandemiejahren 2020/2021
Einhorn-Jahrbuch: 96–105, 26 Abb., Einhorn Verlag+Druck, Schwäbisch Gmünd

/ Mayer, Werner K. (2023):
/ Der St. Salvator im 400. Weihejahr der Oberen Kapelle
/ Einhorn-Jahrbuch: 182–191, 22 Abb., Einhorn Verlag+Druck, Schwäbisch Gmünd

Salvator-Freundeskreis e.V.

Nepperberg 1
73525 Schwäbisch Gmünd
salvator-freundeskreis.de



Salvator-Freundeskreis e.V.

Nepperberg 1
73525 Schwäbisch Gmünd
salvator-freundeskreis.de



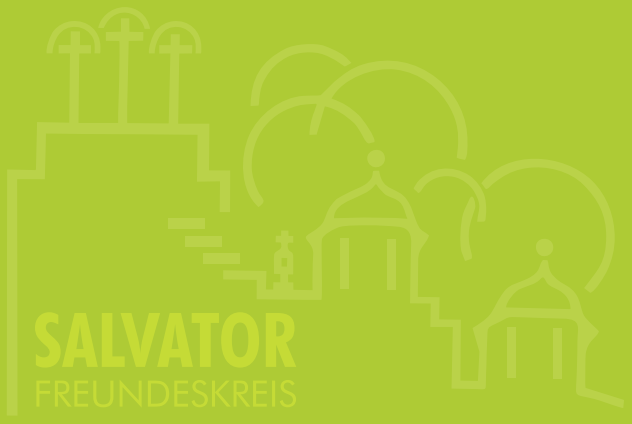
SALVATOR
FREUNDESKREIS

Der St. Salvator

Traditionsreiche & liebgewonnene Wallfahrts- und Kultstätte in Schwäbisch Gmünd

Der Salvator-Freundeskreis und seine Bemühungen 2018 – 2025




SALVATOR
FREUNDESKREIS

Impressum

Herausgeber
/ Salvator-Freundeskreis e. V.
/ Nepperberg 1
/ 73525 Schwäbisch Gmünd
/ salvator-freundeskreis.de

Gestaltung
/ zoodesign –
artgerechte gestaltung
/ zoodesign.de

Lektorat
/ Susanne Wiker
/ Gabi Bader

Auflage
/ 1000 Stück

© 9 / 2025
Werner K. Mayer

/ Bildnachweis
/ cer = Walter Cerny
/ cru= Stephan Crummenauer
/ kd = Klaus Debler
/ eg = Edith Grimm
/ jg = Joachim Grimm
/ edk = Eduard Kessler
/ hess = Thomas Heß
/ thei = Toni Heinzmann
/ hie = Hartmut Hientzsch
/ hil = Hubert Hiller
/ kie = Winfried Kienhöfer
/ nor = Norbert Kretschmann
/ maj = Uli Majocco
/ hm = Hedwig Mayer
/ my = Werner K. Mayer
/ hs = Heino Schütte
/ kust = Kuno Staudenmaier
/ jps = Jan-Phillip Strobel
/ mst = Manfred Stury
/ val = Valerie Verbitzkyi
/ mawa = Manfred Wagner
/ wi = Franz Wiker
/
/ Titelfoto: Eduard Kessler
/ Foto Diane Herzogin von Württemberg: Rack-Fotografie
/ Foto Richard Arnold: Thomas Zehnder

Literatur
/ Kuschel, Karl-Josef & Kurz, Rudolf (2018):
/ Die Formensprache der Salvator Segenshand
Salvatorbrief 1: 03–07, 1 Abb., zoodesign Schwäbisch Gmünd

/ Mayer, Werner K. (2019):
/ Der Pfad der Hoffnung führt zur Segenshand
Salvatorbrief 02: 04–09, 9 Abb., zoodesign Schwäbisch Gmünd

/ Mayer, Werner K. (2021):
/ Der St. Salvator in den beiden Pandemiejahren 2020/2021
Einhorn-Jahrbuch: 96–105, 26 Abb., Einhorn Verlag+Druck, Schwäbisch Gmünd

/ Mayer, Werner K. (2023):
/ Der St. Salvator im 400. Weihejahr der Oberen Kapelle
/ Einhorn-Jahrbuch: 182–191, 22 Abb., Einhorn Verlag+Druck, Schwäbisch Gmünd